# Deutsche Rundschau

## in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

**Anzeigenpreis:** Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

**Nr. 186.** Bromberg, Freitag den 14. August 1925. **49. Jahrg.**


## Balkanische Zustände.

### Das Vorbild des Westmarkenvereins.

**Die Austreibung der Bulgaren aus Griechenland.**

Auf Grund der Friedensschlüsse müssen die Bulgaren ihre in Griechenland und Serbien wohnenden Volksgenossen in das verkleinerte Bulgarien aufnehmen und ihnen Land anweisen. Diese ungeheure Härte hat schon manchen Konflikt heraufbeschworen und die ständigen Unruhen in Mazedonien sind hauptsächlich auf die barbarischen Maßnahmen der Griechen und Serben gegen die Bulgaren zurückzuführen.

Die Kommissionen des Völkerbundes, in Sofia und Athen, hatten als letzte Frist für den gegenseitigen Austausch den 15. August bestimmt. Da aber Tausende von Bulgaren in Griechisch-Mazedonien, besonders in den Gebieten Kostur und Lerin, auf die Rückkehr nach Bulgarien in Anbetracht des dortigen großen Flüchtlingselends verzichtet und beschlossen hatten, um jeden Preis in ihren Dörfern zu bleiben, griffen die griechischen Behörden zur zwangsweisen Ausweisung. (Tout comme chez nous!) Den Anlaß hierzu gab die Ermordung eines Griechen durch gemeine Verbrecher in Stanimako, wobei die Griechen die Mär erfanden, Bulgarien habe eine Grenzmobilmachung angeordnet. Man ist aber in Sofia überzeugt, daß es sich hier um eine

**neue systematische Bulgarenverfolgung**

handelt. Die Zahl der Flüchtlinge beträgt über 18 000 Familien. Zur Bekämpfung des Elends wurde das bulgarische Rote Kreuz mobil gemacht. Besondere Sanitätsexpeditionen begeben sich in die Flüchtlingslager, einige in Bulgarien wohnende deutsche Ärzte schlossen sich ihnen als Freiwillige an. Die Bevölkerung sammelt Geld und Getreide für die Ausgewiesenen. Zu Hilfszwecken sind in Sofia auch besondere amerikanische Hilfskommissionen eingetroffen. Die Regierung hat 20 Millionen Lewa bereitgestellt. Die Flüchtlingslager sind überfüllt (wie in Schneidemühl!).

Die Bulgaren in den Gebieten Kostur und Lerin sind ebensolche friedlichen undf leißigen Siedler wie die aus Polen verdrängten Deutschen. Man schiebt unserem demokratischen Friedenszeitalter mit Menschen herum, wie mit Schachfiguren. Wie hieß es doch in der Friedensbotschaft Wilsons?

*

## Man kann auch anders!

Wir haben bereits in Nr. 181 der „Deutschen Rundschau" vom 8. d. M. auf den bedeutungsvollen Unterschied hingewiesen, der zwischen der Behandlung der polnischen Optanten nach der Schlußakte des Wiener Kongresses vom 9. Juni 1815 und den polnischen Anträgen besteht, die in dem Schiedsspruch des Belgiers Kaeckenbeek und in den Optantenbestimmungen der Wiener Konvention vom 30. August 1924 sanktioniert wurden. In der Zeit des siegreichen Absolutismus wurde allen Polen die Befugnis zugebilligt, sich **binnen sechs Jahren** für die Staatsangehörigkeit einer der Teilungsmächte zu entscheiden; für einen Teil der optionsberechtigten Grundbesitzer wurde sogar im Anschluß an die Erklärungsfrist **eine siebenjährige Widerrufungsfrist** vorgeschrieben. Den Optanten des modernen Zeitalters der Demokratie und der Freiheit stand **nur eine zweijährige Erklärungsfrist** zu, in der sie über die Folgen ihrer Option nicht im klaren sein konnten, da erst zweieinhalb Jahre später das in den Verträgen klar vorgeschriebene Wohnrecht in Polen abgesprochen wurde. Von einer Widerrufungsfrist war überhaupt nicht die Rede, und während Preußen vor hundert Jahren selbst nach den langen Fristen von seiner Ausweisungsbefugnis nur in besonderen Fällen Gebrauch machte, wird jetzt von polnischer Seite die rücksichtslose Verdrängung der **Optanten** bis zum letzten Mann verlangt.

Wir müssen an diese Tatsache nochmals erinnern, weil in der polnischen Presse wiederholt die unwahre Behauptung auftaucht, daß die vom Westmarkenverein zu einem so schlechten Ende geführte Optantenpolitik ein weit schlechteres deutsches Vorbild habe, und daß der Kaeckenbeeksche Spruch, der die deutschen Anträge verwarf, viel milder sei, als die Bestimmungen, nach denen Deutschland zu handeln pflegte, wenn es in seiner Macht stand, derartige Grundsätze zu formulieren. In der Warschauer „Rzeczpospolita" findet sich z. B. das Märchen, daß Bismarck im Jahre 1871 angeordnet habe, daß die französischen Optanten das deutsche Elsaß-Lothringen noch vor der Unterzeichnung des deutsch-französischen Friedens (am 10. 5. 71) zu räumen hatten. Die Unrichtigkeit dieser Meldung liegt auf der Hand. Vor dem Frankfurter Frieden gab es keine Optionsbestimmungen und vor den Optionsbestimmungen selbstverständlich auch keine Optanten. Wenn es aber keine Optanten gibt, dann sind auch keine Optantenausweisungen denkbar. In diesem Zusammenhang dürfte es interessieren, daß sich Preußen-Deutschland im Jahre 1872 gegenüber den französischen Optanten in Elsaß-Lothringen im Gegenteil durchaus vorbildlich benommen hat. Wie die Wiener „Neue Freie Presse" berichtet, haben damals 198 000 Optanten für Frankreich gestimmt, von denen aber nur 49 000 freiwillig und ohne jeden Druck abwanderten. Deutschland machte von dem Rechte der Ausweisung gegenüber den übrigen Optanten keinen Gebrauch, sondern man erklärte auf deren Wunsch die Option einfach für ungültig, so daß die Optanten im Lande bleiben konnten.

Man braucht aber nicht nur in der guten alten Zeit nach Präzedenzfällen für eine humane und vernunftgemäße Behandlung des Optanten-Problems zu suchen. In einem Leitartikel des „Berl. Tageblatts" (Nr. 378 vom 12. d. M.) weist der demokratische Reichstagsabgeordnete Dr Haas darauf hin, wie klug und menschlich das Problem in dem deutsch-dänischen Optantenabkommen unserer Tage gelöst wurde. „Dort ist bestimmt, daß die Optionserklärung als nicht erfolgt gilt, wenn innerhalb von 12 Monaten der Optant seinen Wohnsitz nicht nach dem Lande verlegt, zu dessen Gunsten er optiert hat. Polen aber bestand darauf, daß die Männer und Frauen, die vielleicht, ohne sich über alle Folgen klar zu sein, einmal für ihr altes Vaterland optiert haben, ihre Heimat verlassen müssen."

*

In der polnischen und in einem Teil der ausländischen Presse, ja sogar in Erklärungen von polnischen Regierungsvertretern (z. B. in Washington) wird behauptet, **daß alle Optanten freiwillig das Land verlassen hätten** und daß es sich lediglich um einen Austausch von Menschen handelt, die ihre Nationalität nicht wechseln und nunmehr **im Lande ihrer Wahl leben wollten.** Wir stellen demgegenüber fest, daß die Optanten, von deren Ausweisung jetzt gesprochen wird, unter dem Zwang der ihnen überreichten „Erinnerung", die nach den Bestimmungen der Wiener Konvention die Möglichkeit, nicht dem Zwang zur Ausweisung gab, Polen verlassen haben, und daß sie bei ihrer Option wohl den Willen hatten, ihre deutsche Staatsangehörigkeit beizubehalten, nicht aber den Wunsch, ihre angestammte Heimat zu verlassen.

Wir nehmen an, daß man sich auch auf polnischer Seite darüber klar sein dürfte, daß die Optanten bei einer Kenntnis des Kaeckenbeekschen Spruchs vor ihrer Optionserklärung zum weitaus größten Teil von ihrem Optionsrecht keinen Gebrauch gemacht hätten. Dasselbe gilt übrigens auch von den polnischen Optanten in Deutschland, deren Presse sich keineswegs mit den Optantenausweisungen einverstanden erklärt.

---

## Die Londoner Konferenzen.

**London,** 12. August. PAT. Das nach der heutigen Konferenz im Foreign Office ausgegebene Communiqué stellt fest, daß die Aussprache zwischen Briand und Chamberlain zu einer vollständigen Verständigung über den Text der Antwort an die deutsche Regierung betreffs des Garantiepaktes geführt hat. Bei den Besprechungen sind auch die Ansichten über die Frage des Garantiepaktes selbst ausgetauscht worden, der indessen endgültig erst dann festgestellt werden könne, wenn alle interessierten Seiten sich dazu geäußert haben. Die Londoner Konferenz wird in hohem Maße dazu beitragen, den Beginn der Unterhandlungen über dieses Thema zu beschleunigen, die eine Erledigung dieser Angelegenheit ermöglichen. Briand und Chamberlain gelangten zu einer Verständigung über die Frage der Unterscheidung derjenigen Punkte, die den Charakter eines casus belli haben und die ihn nicht haben. Nachmittags sollen gewisse Fragen von geringerer Bedeutung erledigt werden.

**Wien,** 12. August. PAT. Das Abendblatt meldet aus London, daß hier Gerüchte verbreitet sind namentlich in sozialistischen Kreisen, daß Frankreich auf der Konferenz mit Chamberlain für sich das Recht eines evtl. Durchmarsches durch deutsches Gebiet erkämpfen wird, um Polen und der Tschechoslowakei Hilfe zu bringen. Dieses Recht erlangt Frankreich dadurch, daß es Chamberlain seine Mitarbeit verspricht bei der Bildung eines europäischen Bundes gegen die Sowjets. Da Polen und die Tschechoslowakei in diesem Falle eine große Rolle spielen würden, ist es geboten, daß diese Länder für den Fall eines möglichen Angriffs gesichert werden.

**London,** 12. August. PAT. Das englische Kabinett tritt morgen nachmittag zusammen, um sich über den Verlauf der Konferenz zwischen Chamberlain und Briand zu informieren.

**London,** 12. August. PAT. Man erwartet hier, daß die französische Antwort in Sachen des Sicherheitspaktes der deutschen Regierung am Sonntag oder Montag künftiger Woche übersandt werden wird.

---

## Das Programm der Völkerbundratssitzung.

**Genf,** 12. August. PAT. Die Schweizerische Telegr.-Agentur meldet: Der Völkerbundrat versammelt sich am 2. September unter Vorsitz des französischen Delegierten zu seiner 35. Session. Auf der Tagesordnung steht die Frage von Mossul, die österreichischen Fragen, ein Bericht betreffs des finanziellen Wiederaufbaus Ungarns, die Arbeit des Komitees für die Ansiedlung der griechischen Flüchtlinge sowie die Probleme der Minderheiten, namentlich das Problem der griechischen Minderheit in Konstantinopel, dasjenige der Minderheiten in der westlichen Türkei, der Minderheit in Litauen, sowie die Ansprüche der Kolonisten deutscher Nationalität in Siebenbürgen und im Banat. Der Völkerbundrat wird sich des weiteren befassen mit den Fragen der Freien Stadt Danzig und namentlich mit dem Problem des polnischen Postdienstes auf dem Danziger Gebiet und mit dem Bericht der Sachverständigen betr. der polnischen Munitionsniederlage auf dem Gebiet der Freien Stadt. Auf Grund des Beschlusses des Völkerbundrates, daß die Staaten, die kein Mandat für den Völkerbundrat besitzen, zu den Verhandlungen, die ihre Interessen betreffen, Delegierte entsenden können, sind 11 Staaten dazu eingeladen worden, unter denen sich u. a. die Türkei befindet, die nicht Mitglied des Völkerbundes ist.

---

## Die Polen in Frankreich.

**Paris,** 12. August. PAT. Im Zusammenhang mit der Kampagne der französischen Presse in Sachen der polnischen Banditen fand auf die Initiative des Vereins für kulturelle Hilfe für die Ausgewanderten hier eine Versammlung von Vertretern verschiedener polnischer Organisationen in Frankreich statt, in der beschlossen wurde, die französische öffentliche Meinung vor der Gefahr zu warnen, die in der Verallgemeinerung der Verbrechen, die auf dem französischen Gebiet durch einzelne polnische Verbrecher verübt worden sind, liegt. Die Versammlung beschloß gleichzeitig, sich an sämtliche polnische Organisationen in Frankreich zu wenden, ihre Bemühungen zusammenzufassen, um das moralische Niveau der polnischen Auswanderer aufrecht zu erhalten und gegen das Verbrechertum zu kämpfen. Ferner wurde beschlossen, sich an die französische Regierung mit der Bitte zu wenden, die Organisationen, die zur Aufgabe haben, die moralische und soziale Entwickelung der polnischen Arbeiter in Frankreich zu heben, zu unterstützen und gleichzeitig die polnische Regierung zu bitten, Anordnungen zu treffen, um für die polnischen Arbeiter im Falle von Arbeitslosigkeit und Krankheit Hilfe zu sichern. Ferner wurde die polnische Regierung gebeten, über die Werbungen von polnischen Arbeitern seitens französischer Missionen streng zu wachen, denn nur der Mangel an Wachsamkeit sei schuld daran, daß verbrecherische Elemente nach Frankreich gelangen konnten.

---

## Oeffnet die Grenzen!

**Eine polnische Warnung vor unbegründeter Spionagefurcht und „schmalhirnigem Partikularismus".**

Wenn man im polnischen Blätterwald lustwandelt, drängt sich dem erkenntnishungrigen Wanderer unwillkürlich der Vergleich mit den unglücklichen Kiefernwaldungen unserer Heimat auf, die von der Forleule zerfressen wurden. Die verderblichen Raupen des Hasses, der Rache, der Begierde und Denunziation kriechen in allen Revieren herum, und das Auge ist doppelt erquickt, wenn es irgendwo oben einen gesunden Wipfel oder irgendwo unten eine seltene Blume entdeckt, die im Walde der Vernichtung als Symbol der guten Hoffnung für das Leben zeugt.

Einer solchen Blume gleicht ein Aufsatz des Warschauer **„Przegląd Poranny"**, den wir nachstehend im Wortlaut wiedergeben:

„Seit einigen Tagen geht zwischen dem „Kurjer Poznański" und dem Krakauer „Kurjer Ilustrowany" eine leidenschaftliche Diskussion in Sachen des massenhaften Ansturms der Deutschen und Polen, und über die damit in Zusammenhang stehende Tätigkeit unseres Generalkonsulats in Berlin. Wir haben in der Diskussion zwischen dem Blatt, das die Diskussion auch aus Konkurrenzrücksichten eingeleitet hat (der Krakauer „Kurjer" nimmt nämlich dem „Kurjer Poznański" eine immer größere Zahl von Lesern ab), und der Zeitung, die es den Lesern recht machen will, indem sie möglichst viel Sensation bringt, noch nicht das Wort ergriffen, zumal die Vertreter beider Seiten, noch mehr aber der „Kurjer Poznański", sich eines sehr ungewählten Tones und wenig ernsthafter Argumente bedienen. Der „Kurjer Poznański" zwingt jedoch mit seiner Argumentation dazu, das Wort zu ergreifen, **und seine immer schädlicher werdende Arbeit zu brandmarken.** Wir betonen aber mit Nachdruck, daß wir keineswegs als Verteidiger des „Kurjer Ilustrowany" auftreten wollen, dessen Tätigkeit wir nicht zu beurteilen die Absicht haben.

Unser Standpunkt gegenüber dem Deutschen Reiche und der deutschen Minderheit in Polen ist unseren Lesern allzu gut bekannt. Sie wissen, daß wir bezüglich der deutschen Minderheit in Polen stets auf dem Boden der Revindikationsrechte gestanden haben und fest auf ihm stehen. welche Pflichten uns durch den Versailler Vertrag zuerkannt wurden und deren strikte und gewissenhafte Durchführung wir als conditio sine qua non betrachten. Mit um so größerem Recht dürfen wir also all das brandmarken, was nach Rückschritt und nach einer unbegreiflichen chauvinistischen Psychose riecht, die die Ruhe verschiedener wenig ernsthafter Politiker stört. So steht es eben mit der schädlichen Arbeit des „Kurjer Poznański". Er nennt **die Bemühungen einer größeren Zahl von Deutschen um die Genehmigung zur Einreise nach Polen** „eine organisierte Invasion zur Stärkung des Deutschtums in Polen und zur Bereitung neuer ernstlicher Sorgen für den polnischen Staat". Und dann soll er folgende „interessante" Frage stellen: „Weshalb fahren denn nicht diese Verwandten nach Deutschland, um sich mit den so sehr nach ihnen sehnenden Verwandten zu sehen!" Eine wenig ernsthafte, wenig interessante, unkluge, ja sogar lächerliche Frage." (Sie können eben die hohen Paßgebühren nicht erschwingen! D. R.)

**Vergegenwärtigen wir uns nur, daß wir im siebenten Jahre nach der Auferstehung Polens leben, daß die polnische Verwaltung immer vollkommener wird und daß sie schon manchmal gezeigt hat, wie man mit wirklich unwillkommenen und schädlichen Ankömmlingen verfahren muß. Denken wir auch daran, daß Polen fast 30 Millionen Einwohner hat und daß wir alle wollen, daß es ein starker und mächtiger Staat sei. Selbst der „Kurjer Pozn." sagt es laut, obwohl er in der Praxis — wie das neueste Beispiel lehrt — in geradezu entgegengesetzter Richtung handelt. Für dieses mächtige und starke Polen soll die Einreise von selbst 13 000 Deutschen in einem Monat (für eine von unseren Konsulaten bestimmte Zeit) eine „ernsthafte Gefahr" sein? Sollen wir denn in all diesen Deutschen Spione, Revolutionäre und politische Agitatoren, die den künftigen Krieg Deutschlands gegen Polen vorbereiten, sehen? Wollen wir sieben Jahre nach dem Kriege überall Spionage und einen neuen Krieg in dem Augenblick wittern, da unser Staat immer mehr an Kräften zunimmt? Haben wir denn wirklich genügend Grund dazu, um jeden Deutschen zu fürchten, der nach genauer Untersuchung des Reisezwecks durch unsere Konsulatsstellen nach Polen kommt?**

**Sollten wir nicht vielmehr die Tore nach Polen weit öffnen,**

damit man es kennen und schätzen lernt, selbst wenn es die Deutschen betrifft — natürlich unter Wahrung aller umsichtig angewandten Vorsichtsmaßregeln? Ist doch das, was

man heute in Deutschland auf Befehl von oben über Polen schreibt, horrend. Aber es waren dennoch Fälle, wo mancher von denen, die Polen und unsere Verhältnisse aus der Nähe ansahen, nachdachten und Achtung gewannen für unseren Staat und das, was bisher getan wurde. **Wir kennen übrigens aus maßgebendster Quelle verschiedene Beispiele der Ablehnung der Einreise manches achtbaren Deutschen,** keines Politikers, dessen Einreise uns, wenn auch nur einstweilen einen kleinen Nutzen sicher gebracht hätte, wir wissen aber andererseits, daß alle diejenigen, die zu uns mit unklaren politischen Absichten kommen wollen, Wege und Mittel in Hülle und Fülle finden werden, um selbst die kategorischsten Verbote unserer Konsulate zu umgehen.

**Wir stellen also mit Entschiedenheit fest, daß diejenigen Polen einen schlechten Dienst erweisen, die fortwährend für eine hermetische Schließung unserer Grenzen für Einreisende aus Deutschland sprechen und mit ihrer chauvinistischen Psyche sich nur dem weiteren Auslande gegenüber lächerlich machen, an dessen Rücksichten doch auch wohl dem „Kurj. Pozn." sehr viel gelegen ist. Ein gewisser Liberalismus, der rücksichtsvoll und mit verständiger (nicht bureaukratischer!) Vorsicht angewandt wird, kann Polen nur zum Nutzen anschlagen und ist auch ganz an der Zeit.** Die vom „Kurj. Pozn." empfohlene Politik ist Rückschrittlichkeit und hält die Entfaltung der Macht des polnischen Staates auf. Zum Schluß betonen wir noch einmal, daß wir mit diesem Artikel keineswegs die Absicht haben, die Wachsamkeit der großpolnischen Bevölkerung angesichts der ständigen Gefahr (?!) der Überschwemmung unserer Westmarken durch die Welle des Deutschtums einzuschläfern. (Hier kommt selbst zu dieser schönen Blume eine häßliche, aus Angst und Psychose erzeugte Raupe angekrochen. Man denke: es gibt in den Westmarken bald eine Million deutsche Emigranten und man fabelt von einer deutschen Überschwemmung! D. R.) Diese Wachsamkeit kann aber nicht in einer kleinlichen Anschauung der Gefahr in der Genehmigung der Behörden für eine zeitweilige Einreise von Deutschen nach Polen gesehen werden.

**Solch eine Anschauung ist schmalhirniger Partikularismus, der nicht nur der Sache des Polentums der Westmarken keinen Nutzen bringt, sondern das Ziel hat, uns in der internationalen Meinung als ein Volk hinzustellen, das sich von unverständigem Chauvinismus leiten läßt." (Sehr richtig! D. R.)**

# Agrarreform und Verfassung.

## Aus dem Gutachten eines polnischen Rechtsgelehrten.

Der Lemberger Universitätsprofessor Alfred Halban untersucht in einem längeren Artikel im „**Dziennik Poznański**" die außerordentlich wichtige Frage, **ob das jüngst vom Sejm beschlossene Agrargesetz mit der Verfassung im Einklang** stehe und kommt grundsätzlich zu dem Schluß, daß dies in verschiedenen Beziehungen nicht der Fall sei. Die Rechtsausführungen Halbans sind so interessant, daß wir sie nachstehend in längerem Auszuge wiedergeben wollen. Er schreibt:

**Unsere Verfassung sieht eine Prüfung der Übereinstimmung der Gesetze mit der Verfassung nicht vor** und kennt auch kein praktisches Mittel gegenüber Gesetzen, die mit der Verfassung nicht übereinstimmen. Art. 38 der Verfassung lautet allerdings ausdrücklich dahin, daß kein Gesetz mit der Verfassung in Widerspruch stehen und auch nicht ihre Einzelbestimmungen verletzen dürfe, aber er besagt nicht, was eintreten muß, wenn die gesetzgeberischen Körperschaften ein Gesetz beschließen, das mit der Verfassung in Widerspruch steht. Art. 81 spricht dagegen den Gerichten das Recht ab, die Gültigkeit von Gesetzen zu prüfen, die in gehöriger Form veröffentlicht worden sind. **Es ist also grundsätzlich jedes Gesetz, das durch die zuständigen gesetzgeberischen Körperschaften beschlossen und in gehöriger Form veröffentlicht wurde, gültig, selbst dann, wenn es mit der Verfassung im Widerspruch steht.**

Wir haben auch den Art. 126, der im zweiten Absatz ohne Einschränkung besagt, daß alle jetzt (d. h. vor Inkraftsetzung der Verfassung) bestehenden Vorschriften, die mit den Bestimmungen dieser Verfassung nicht übereinstimmen, spätestens in einem Jahre dem gesetzgebenden Körper vorzulegen sind, um im Wege der Gesetzgebung mit der Verfassung in Einklang gebracht zu werden. Das durch den verfassunggebenden Sejm beschlossene Agrarreformgesetz aus dem Jahre 1920 ist in diesem Termine dem gesetzgebenden Körper zur Vereinbarung mit der Verfassung nicht vorgelegt worden. Und dennoch bildet gerade dieses frühere vorkonstitutionelle Gesetz, das mit der Verfassung nicht übereinstimmt, die Grundlage für das jetzt vom Sejm beschlossene Gesetz über die Ausführung der Agrarreform.

Es scheint, daß dieser Einwurf bei der Einbringung des Regierungsentwurfes nicht erhoben worden ist, wiewohl diese Tatsache zur (wenn auch nur theoretischen) Bewertung des Verhältnisses des künftigen Gesetzes zur Verfassung sehr wichtig erscheint. Der Regierungsentwurf berücksichtigt nicht die Vorschrift des § 126 der Verfassung, er geht über eine so wichtige Bestimmung, die eine Übereinstimmung der vorkonstitutionellen Gesetze mit der Verfassung fordert, einfach zur Tagesordnung über. Man hat die Vorfrage nicht geprüft, ob man zur Grundlage einer weiteren Gesetzgebung ein vorkonstitutionelles Gesetz nehmen könne, das hinsichtlich seiner Übereinstimmung mit der Verfassung keine Prüfung erfahren hatte. Die Grundlage der gesetzgeberischen Tätigkeit des jetzigen Sejm auf dem Gebiete der Agrarreform ist die vorkonstitutionelle Gesetzgebung, die entgegen den Vorschriften des Art. 126 mit der Konstitution nicht in Einklang gebracht wurde.

Man kann zweifellos dieser theoretischen Erwägung den Vorwurf machen, daß ihr die praktische Bedeutung fehlt. Man kann sagen, daß dieselbe Mehrheit, die sich mit der Unvereinbarkeit zahlreicher Bestimmungen des jetzigen Projekts mit der Verfassung einverstanden erklärte, auch im Artikel 126 ein Hindernis nicht gesehen hätte. Aber man kann diese Behauptung auch bezweifeln. Denn es ist leichter, die Verfassung zu vergessen, an die man in vielen Staaten öfter erinnert wird, wenn ein neuer Gesetzentwurf zur Beratung steht, als der Frage gegenüber zu treten, ob das Gesetz vom Jahre 1920 die Probe des Artikels 126 aushält oder nicht.

Soviel zur formalen Seite der Frage, die indessen, wie wir sehen, bereits stark in das sachliche Problem eingreift. Was die sachliche Bedeutung anlangt, so wurde schon wiederholt hervorgehoben, **daß kein Gesetz die Bürger vom gerichtlichen Wege ausschließen kann (Art. 98), und daß die Enteignung nur gegen eine Entschädigung zulässig ist (Artikel 99)**, wobei man natürlich darunter nicht irgend eine beliebig festgesetzte Entschädigung verstehen darf, sondern nur eine Entschädigung in der vollen Höhe des Wertes und nicht in einem beliebigen Betrage, auch dann nicht, wenn dieser Betrag durch das neue Gesetz festgesetzt wird. Indessen ist auch in diesem Punkte die Kritik nicht allzu tief gegangen, und es erscheint mir, daß sie sämtliche Argumente, die uns die Verfassung in die Hand gibt, keineswegs erschöpft.

Ich möchte darauf hinweisen, daß selbst der Ausdruck „höhere Nützlichkeit", von der die Verfassung spricht, gewisse Zweifel erregt. Sie sind, wie wir uns alle erinnern, **selbst von deutscher** Seite erhoben worden, **als es sich um** die Enteignung polnischer Besitzungen für Germanisationszwecke handelte. Auf künstliche Weise wurde die Kompetenz des preußischen Landtages konstruiert, denn man wußte, daß der Reichstag mit einer Enteignungspolitik für einseitige nationale Zwecke nicht einverstanden war. In unserem Falle haben wir es zu tun mit der Enteignung für einen gewissen einseitigen sozialen Zweck (nicht minder aber — vergl. die Ausnahmebestimmungen für die Minderheiten mit einem einseitig nationalen Zweck! D. R.), weil bei dieser Enteignung andere Teile der Volksgemeinschaft, wie z. B. die städtischen Konsumenten übergangen worden sind. **Man kann ernste Zweifel hegen, ob es dem Geiste der Verfassung entspricht, im Interesse eines Volksteils und gegen das Interesse anderer Volksteile Enteignungen vorzunehmen.** Die bisherige Theorie hält die Enteignung nur zur Wahrung staatlicher Belange für zulässig, niemals aber um einen Teil der Bürger schlechter zu stellen als den anderen.

**Als absolut unzulässig muß man die Verkürzung der Rechte der Gläubiger ansehen.** Die Verfassung kennt nämlich nur die Aufhebung der Eigentumsrechte, aber sie kennt nicht die Kassierung der Schulden. Selbst bei strafrechtlichen Konfiskationen zugunsten des Fiskus verlieren die Gläubiger nicht ihre Rechte, wenn ihre Ansprüche gebührend begründet sind. Ansprüche, die hypothekarisch gesichert sind und die sich auf eine glaubwürdige Abschätzung des Besitzes stützen, können nur bei einer Versteigerung ausfallen. Aber selbst bei einem exekutiven Vorgehen kennt die neuzeitliche Gesetzgebung Mittel, die einen Verkauf zu allzu niedrigen Bedingungen nicht zulassen. Im übrigen hat der Gläubiger, der mit seiner Forderung nicht ausfallen will, das Recht, das Besitztum, auf dem sein Anspruch lastet, bei der Versteigerung zu erwerben. Der Entwurf des Agrargesetzes beraubt ihn dieses Rechtes und führt als neuen Begriff die Enteignung der Gläubiger ein. Die Konsequenzen davon wären unberechnbar. Gläubiger sind nämlich nicht nur Kapitalisten, sondern Institutionen, die als nützlich anerkannt sind, deren Pfandbriefe oder andere Papiere eine pupillarische Sicherheit bieten. Stiftungen, Waisengelderverwaltungen usw. sind verpflichtet, ihr Vermögen in solchen Papieren anzulegen. Sie sind also häufig gezwungenermaßen Hypothekengläubiger, und man darf sie darum auch keinen Verlusten aussetzen.

Im Rechtsleben zieht — nicht anders als in der Mathematik — jeder Irrtum weitere nach sich. Ein Irrtum in der Festsetzung der Entschädigung zieht außer der verfassungswidrigen Schädigung des Enteigneten eine Schädigung des Gläubigers nach sich, der in gutem Glauben auf Grund einer kompetenten Schätzung für dieses Grundeigentum sein Geld hingegeben hat, oder vielleicht sogar auf Befehl der Stiftungsbehörde oder des Vormundschaftsgerichts Realgläubiger werden mußte. Ihn dafür zu bestrafen, ist unmöglich.

**Absolut verfassungswidrig ist gleichfalls die Abschneidung des Gerichtsweges.** Vor allem muß man erwägen, daß es selbst in absoluten Staaten möglich war, nicht nur gegenüber dem Staate, sondern selbst gegen den Monarchen materielle Ansprüche zu erheben. Ein konstitutioneller Staat darf in dieser Hinsicht nicht anders vorgehen. Unsere Verfassung geht in Art. 72 so weit, daß selbst von Strafentscheidungen im Verwaltungswege, die sich auf Bagatellen beziehen, eine Berufung ans Gericht möglich ist. Art. 84 bestimmt den Obersten Gerichtshof für alle Gerichtssachen sowohl für Straf- wie für Zivilsachen und sieht keine Ausnahme vor. Deshalb schließt auch der Art. 98 die Abschneidung des Gerichtsweges, um Verluste resp. Geldstrafen wieder zu erlangen, ausdrücklich aus.

Man kann die Ansicht vertreten, daß der Art. 72 etwas zu weit geht, wenn er gegen eine von der ersten Verwaltungsinstanz verhängte Strafe die Berufung an das ordentliche Gericht zuläßt. Aber wie soll man mit dieser Verfassungsbestimmung die Abschneidung des Gerichtsweges in Einklang bringen, wenn es sich dabei um ein ganzes Vermögen handelt. Dieser Zwiespalt bleibt ein Rätsel. Man kann danach in einer Bagatellsache an das Gericht appellieren, aber gegen eine Entscheidung, die eine willkürliche Entschädigung eines Eigentümers oder Gläubigers festsetzt, soll eine Berufung an das Gericht nicht möglich sein.

Ein Gesetz kann alles sagen, eines aber kann es an sich nicht vorschreiben, nämlich die Überzeugung, daß seine Bestimmungen mit der Verfassung vereinbar sind. **Mir erscheint im besonderen der Ausschluß der Gerichtskompetenz unmöglich. Ich bin der Überzeugung, daß diese sich einfach nicht ausschließen läßt, selbst wenn das Gesetz es so haben will.** Es werden nämlich Komplikationen eintreten, bei denen man ohne das Anrufen der Gerichte nicht auskommt. Ich erinnere daran, daß im verfassunggebenden Sejm das Verhältnis der polnischen Mark zum Rubel und zur Krone festgesetzt wurde und daß trotzdem die Gerichte diese Festsetzung nicht als Grundlage für die Bezahlung einer Schuld ansahen. Kein Jurist kann sich wünschen, daß zwischen der gerichtlichen Unabhängigkeit und der Gesetzgebung, die so mangelhaft erdacht ist, ein Konflikt entstehen möchte. Die neuzeitliche Gesetzgebung erstrebt eine geistige Einheit, die sich auf einheitliche Grundsätze stützt.

Art. 124 der Verfassung erkennt die Möglichkeit einer zeitweiligen Begrenzung der bürgerlichen Rechte an. Aber eine auch nur zeitweilige Begrenzung des Besitzes ist nicht vorgesehen. Daraus ergibt sich, daß man den Besitz nicht in höherem Maße begrenzen darf, als dies im Art. 99 geschieht, d. h., daß man den Begriff der Enteignung nicht potenzieren kann. Man kann ihn also nicht auf die Gläubiger ausdehnen und auch nicht seinen Charakter durch eine Herabsetzung der Entschädigung verändern. Selbst die „höhere Nützlichkeit" könnte eine Abweichung von diesem Grundsatz niemals begründen. Auch die „Nützlichkeit" kann den Bürger nicht des Rechtes berauben, an das Gericht zu appellieren. Art. 98 ist nicht nur kategorisch stilisiert, sondern er ist geistig mit der Verfassung verbunden, so daß man sich schwer selbst eine Änderung der Verfassung in dieser Hinsicht vorstellen kann. **Ein derartiger Widerspruch zwischen Gesetz und Verfassung würde nämlich eine Rückkehr zum Absolutismus, ja vielmehr über den Absolutismus hinaus bedeuten, denn auch der Absolutismus erkannte den Rechtsweg an.**

# Die polnische Königskrone

## und das Interesse, das Tschechen und Engländer an ihrem vorläufig noch unbekannten Träger nehmen.

Das Prager „Czeske Slovo" meldet über englische Päne, in Polen eine Monarchie aufzurichten, folgendes: Englische konservative Parlamentarier besuchten bekanntlich vor einiger Zeit Polen und hatten eine Reihe inoffizieller Beratungen mit polnischen Parlamentariern über die Konsolidierung Polens. In einer dieser Konferenzen mit Mitgliedern der polnischen Rechten hätten die Engländer vorgeschlagen, in Polen eine Monarchie zu begründen und als Herrscher den zweiten Sohn des Königs von England, den Herzog von York, zu nominieren. Der neue König würde die demokratische Form der Verfassung des Landes beibehalten, er dürfe eine polnische Aristokratin zur Frau nehmen und seine Kinder im katholischen Glauben und der polnischen Tradition erziehen. Seine Zivilliste würde er aus England (hier machen wir das größte aller Fragezeichen! D. R.) beziehen. Wir verzeichnen, sagt „Czeske Slovo", diese interessante Nachricht ebenso wie die in Polen verbreitete Nachricht, daß die Engländer auch die Absicht haben, ehestens eine Wiederherstellung der Monarchie in Ungarn herbeizuführen.

# „Mit euch Deutschen sind wir gut Freund!"

Über die Lage der deutschen Mission in China erhält die Berliner Missionsgesellschaft von dem Leiter ihres Werks in Kanton, das bekanntlich ein Mittelpunkt der revolutionären Erregung ist, eine briefliche Mitteilung, der wir folgendes entnehmen:

Wir stehen mitten drin in einer gewaltigen Entscheidungsstunde, an einem Wendepunkt der Missionsgeschichte in China. Das wird einem mit jedem Tag klarer. Die Stimmung auf unseren Missionsstationen ist bisher gut. Gestern habe ich mit meinen fünf Predigern hier Konferenz gehabt. Unter anderem war da interessant zu hören, wie groß im Lande oder auch hier in Kanton der Unterschied in der Beurteilung unserer deutschen Mission und der anderen ist. Bei den letzten Kämpfen in Kanton zwischen den chinesischen Generalen ist keine unserer Kapellen in oder um Kanton beschädigt worden. Obwohl der Fremdenhaß immer schärfere Formen annimmt, Ärzte und Missionare der anderen von den Beamten fortgebracht werden mußten, weil die Bevölkerung unter wilder Drohungen sich zusammenrottete, können wir uns drüben in der Stadt frei bewegen: Gewöhnlich bei unserem Erscheinen als Europäer erst erstaunte Gesichter. Wenn aber der Blick auf unsere Armbinde fällt, die uns als Deutsche ausweist, ist man zufrieden. „Ja, mit euch Deutschen sind wir gut Freund. Aber die anderen, ins Wasser damit, totgeschlagen müssen sie alle werden." Und die Bambusstangen der Kulis können dabei ganz verdächtig geschwungen werden.

# Republik Polen.

### Polnische Bestellungen bei der Danziger Werft.

♂ Bei der Danziger Werft wurden von der polnischen Regierung 900 Lokomotiven bestellt. Die polnische Presse hat diese Maßnahme seinerzeit scharf kritisiert. Wie wir erfahren, ist es der polnischen Regierung gelungen, durch diese Bestellung mit einem angesehenen englischen Finanzkonzern in Verbindung zu treten, mit dem gegenwärtig wegen einer Anleihe für Polen verhandelt wird. Der Generaldirektor des Finanzkonzerns ist ein Mitglied des Aufsichtsrats der Danziger Werft.

### Neue Verhaftungen in Lemberg.

♂ **In Verbindung mit der Mordaffäre Botwin wurden in den letzten Tagen weitere 17 Juden verhaftet, darunter fünf Frauen.**

### Maria Sinkiewicz gestorben.

Am vergangenen Sonnabend starb in Krakau die Witwe des großen Schriftstellers Sienkiewicz. Das Begräbnis findet in Wojcieszkow am heutigen Donnerstag, den 13. August, statt.

# Deutsches Reich.

### Geheimrat Arnhold †.

Am 11. d. M. ist der Geheime Kommerzienrat Eduard Arnhold, einer der bekanntesten Wirtschaftskönige Deutschlands, auf seiner Besitzung Neuhaus bei Schliersee im Alter von 76 Jahren einem Herzschlag erlegen. Kurz vor dem Abendessen machte er seinen gewohnten Spaziergang im Garten. Als er nicht rechtzeitig zu Tische kam und es zu dunkeln begann, suchte man ihn und fand ihn auf einer Bank sitzend, schon tot.

Im wirtschaftlichen Leben Deutschlands nahm Arnhold als Inhaber der bekannten Kohlenweltfirma Caesar Wollheim eine hervorragende Stellung ein. Im Alter von knapp 20 Jahren war der junge Arnhold als ein kleiner kaufmännischer Angestellter in diese Firma eingetreten. Mit 27 Jahren war er Prokurist, mit 30 Jahren Teilhaber. Nach dem Tode der Witwe Caesar Wollheims wurde er alleiniger Inhaber. Ihre Interessen erstrecken sich in erster Linie auf die oberschlesische Montan-Industrie, wo die Kattowitzer Bergbaugesellschaft, Laurahütte, die Schlesische Bergbau und Zink A.-G. und die Henckel-Donnersmarckschen Werke zu dem Interessengebiet der Firma Caesar Wollheim zählen. Arnhold selbst war außerdem noch Mitglied des Aufsichtsrats zahlreicher bekannter deutscher Gesellschaften, so z. B. der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau A.-G., der Deutschen Waffen und der Ludwig Loewe u. Co. A.-G., der A. E. G., der Ilse-Bergbau A.-G. und der Dresdner Bank.

### Deutsche Ehrlichkeit — französische Gemeinheit.

Der schwer kriegsbeschädigte Kaufmann Ludwig Christmann aus Kaiserslautern fand in Mainz eine Brieftasche mit 60 Mark deutschem und ungefähr 300 Franken französischem Gelde. Auf Grund der in der Brieftasche befindlichen Schriftstücke konnte der Finder feststellen, daß der Fund einem einfachen französischen Soldaten gehören müsse. Christmann lieferte deshalb die Tasche sofort beim französischen Fundbureau ab, das dieselbe auch entgegennahm. Der „Dank" der Franzosen bestand darin, daß man den Finder, der sich in Unkenntnis der im besetzten Gebiet bestehenden Verhältnisse keinen mit Lichtbild versehenen Personalausweis verschafft hatte, wegen Paßvergehens in Untersuchungshaft nahm. Obwohl von seiten des deutschen Gerichtsarztes in Mainz sofort die Haftunfähigkeit des schwerbeschädigten Finders festgestellt und seine unverzügliche Haftentlassung beantragt wurde, erlangte Christmann erst nach elftägiger Haft wieder die Freiheit. Es wurde ihm dabei eröffnet, daß er wegen Paßvergehens mit sieben Tagen Gefängnis bestraft sei, die als durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt wurden.

# Aus anderen Ländern.

### Auflösung des tschechischen Parlaments?

**Prag, 11. August.** Die heutige „Bohemia" schreibt: Obwohl in letzter Zeit die Koalitionspresse zum überwiegenden Teil für eine Verschiebung der Wahl auf das Frühjahr 1926 Stimmung gemacht hat, wird es in unterrichteten Koalitionskreisen als feststehend bezeichnet, daß die Wahlen Ende Oktober oder Anfang November stattfinden werden, und zwar sollen sie bei beiden Kammern durchgeführt werden. Es besteht die Absicht, beide Kammern aufzulösen.

### Tschitscherins Abschied.

**Tallin, 12. August. PAT.** Die Blätter melden aus Moskau, daß Tschitscherin, der seit längerer Zeit krank ist, seine Demission gegeben hat. Man sagt, daß der Sowjetgesandte in Peking, Karachan, sein Nachfolger werden soll.

### Eine serbische Ungeheuerlichkeit.

Der Hauptausschuß der nationalistischen Organisation Orjuna beschloß, in Serajewo dem Mörder des Erzherzogs Franz Ferdinand, Gavrilo Prinzip, ein Denkmal zu errichten. Die Kosten sollen durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden. **Die Enthüllung des Denkmals soll im nächsten Jahre erfolgen.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 186.

Bromberg, Freitag den 14. August 1925.

# Pommerellen.

## Graudenzer Reederei und Schiffahrt.

Obgleich Graudenz hart an der Weichsel liegt, ist in den letzten Jahrzehnten seine Reederei nicht von Bedeutung gewesen. In früheren Zeiten wurden von hier bedeutende Mengen Landesprodukte verladen; besonders Getreide, Felle, Wachs, Flachs, Holzkohlen, Teer und Holz waren Ausfuhrartikel. Da es an einem geeigneten Winterhafen als Schutz für die Fahrzeuge fehlte, machten sich wohl die Schiffer in andern Orten heimisch. Besonders Schwetz mit seinem natürlichen Schwarzwasserhafen, ebenso Culm mit dem hart an der Stadt sich hinziehenden toten Weichselarm und besonders Thorn als Grenzort hatten zahlreiche Schiffer als Heimatort gewählt. Während Thorn für Schlepperei und Holzhandel immer eine Anzahl größerer Dampfer hatte, wies Graudenz nur wenige Dampfer auf. Schon als Breuning vor Jahrzehnten das Gemälde unserer Stadt mit der charakteristischen Weichselseite malte, war hier der Dampfer „Fortuna" beheimatet. Lange Jahre später war dann der Dampfer „Wanda" im Besitz eines hiesigen Bürgers. Das Schiff wurde zu regelmäßigen Tourenfahrten nach Danzig und in der Zwischenzeit zu Ausflügen verwendet. Das Fahrzeug wurde aber später nach auswärts verkauft. Der Fährpächter besaß vor dem Kriege einen kleinen Dampfer, der aber nur den Fährdienst versah. Als er die Fähre nicht weiter behielt, kam das Dampfboot nach Danzig, und für den Fährdienst wurde ein Motorboot verwendet, das bei Kriegsbeginn auch anderweitig Verwendung fand. Die hiesige Firma Schulz besaß seit Jahren den Dampfer „Courbiere", der sowohl zum Schleppen verwendet wurde, als auch Ausflugsfahrten machte. Nach der politischen Umgestaltung wurde sein Name in „Courier" umgeändert. Er ist heute der einzige Dampfer, der hier beheimatet ist und der für hiesige Firmen arbeitet. Neuerdings sind noch zwei Motorboote von hiesigen Bürgern angeschafft worden, die im Fährdienst und zu Spazierfahrten Verwendung finden. Ob ihr Besitz für die Eigentümer sehr gewinnbringend ist, muß als fraglich gelten. Vor dem Kriege verkehrten von Bromberg nach Danzig, auch von Thorn nach Danzig regelmäßig Tourendampfer. Diese fuhren gewöhnlich am Montag und auch wohl Donnerstag von Graudenz nach Danzig ab und luden hier und an sämtlichen Zwischenstationen Güter ein und aus. Während der Sommermonate wurden die meisten Güter über Danzig auf dem Wasserwege befördert. Aus Westdeutschland kamen die Güter mit den Tourendampfern vom Rhein nach Danzig und wurden von dort aus weiter befördert. Die Wasserfracht war wesentlich billiger als die Bahnfracht und die Kaufleute konnten die Waren wesentlich niedriger abgeben. Wirkliche Tourendampfer, die an festgelegten Tagen regelmäßig anlegen und auch Stückgüter stromauf und stromab befördern, verkehren heute nicht. Man sieht nur Schleppdampfer, die Fahrzeuge stromab und stromauf befördern, mit deren pünktlichem Erscheinen man aber nicht rechnen kann. Nur gelegentlich kann auch wohl einmal eine kleinere Sendung mit einem derartigen Schlepper mitbefördert werden. Für kleinere Transporte, die schnell an Ort und Stelle sein müssen, benutzt man daher auch gern kleinere Motorboote. Im Frühjahr kommen besonders Südfrüchte und Seefische von Danzig, während im Sommer aus den Niederungen bei Schwetz und Culm Gemüse und Obst nach Danzig gebracht wird. Früher lag hier noch ständig im Schulzschen Hafen ein Fahrzeug der Strombauverwaltung, der Dampfer „Geheimrat Schmidt", der jetzt den Namen „Grudziądz" führt, auch ein Motorboot des Strombaurates fand hier Verwendung. Letzteres wurde hauptsächlich zu Inspektionsfahrten benutzt. Heute sieht man nur gelegentlich ein Fahrzeug der Strombauverwaltung im Hafen; sie haben ihren Standort bei Culm. Gelegentlich legt auch der Motorkutter der Zollwache hier an. Häufiger finden sich aber die Fahrzeuge der Kriegsmarine hier ein. Die Bevölkerung lernte hier bereits die verschiedensten Systeme der Marinefahrzeuge kennen. Früher besaßen hiesige Privatleute mehrere Luxusboote, von denen manche sogar seetüchtig waren und zu Fahrten in der Ostsee Verwendung finden konnten. Durch Wind- und Motorkraft konnten sie befördert werden. Bis auf ein größeres Boot sind sie alle verschwunden. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten verbieten es den meisten Segelliebhabern, ein Motorboot halten zu können. Nur vereinzelt erlaubt sich eine alte „Wasserratte" noch ein Segelboot, das bei günstigem Winde fleißig ausgenutzt wird. Die Jugend mietet sich bei einer Bootsverleiherin auf einige Stunden ein einfaches Ruderboot, stärkt ihre Muskeln und weitet ihre Lungen. A.

13. August.

### Graudenz (Grudziądz).

* **Ein würdiges Begräbnis** bereitete die Freiwillige Feuerwehr am Dienstag nachmittag ihrem verstorbenen Ehrenbranddirektor Ferdinand Glaubitz. Im Trauerzuge waren außer den hiesigen Wehrleuten Delegationen des Pommerellischen Feuerwehrverbandes vertreten. Zum Zeichen der Trauer trug man florumhüllte Beile. Die brennenden Fackeln und das Trauergetön der Sirenen gaben dem Akte ein besonders feierliches Gepräge. Viele Bürger sah man, die dem alten, verdienten Branddirektor das Ehrengeleit gaben. Die Trauerrede am Grabe hielt Pfarrer Dieball, der die Verdienste des Verstorbenen eingehend würdigte. *

f **Eine schadhafte Erholungsstätte.** Auf der Stelle, auf der ehemals das Kommandanturgebäude stand, in dem im Herbst 1806 auf der Flucht nach Königsberg die Königin Luise einige Zeit wohnte, befindet sich jetzt ein alter Schulbau, in dem ehemals die Mädchenmittelschule, die Luisenschule, untergebracht war, dann die Hilfsschule und vorübergehend auch Volksschulen einquartiert waren. Nach der Revolution fand das neueingerichtete Arbeitsamt dort Aufnahme und heute ist auch eine Handelsschule dort heimisch geworden. An dem Gebäude zieht sich an der Trinke ein schmaler Streifen hin, der früher zu einem schmucken Gärtchen umgestaltet war, mit Bänken versehen ist, und viel von Leuten aus dem Zentrum der Stadt aufgesucht wurde, die nach des Tages Last und Hitze sich zu einem Spaziergang vor die Stadt nicht Zeit ließen. Obgleich die Anlagen seit einiger Zeit zerstört sind, kommen Kinder und Erwachsene bei schöner Witterung gern hin. Der steile Abhang nach der Trinke zu wird durch eine hohe Gittermauer begrenzt. Ein Sturz von dieser würde lebensgefährlich sein. Auf der Mauer befindet sich daher auch ein hoher Drahtzaun, um die spielenden Kinder vor dem Hinabstürzen zu schützen. Neuerdings sind Teile des Zaunes stark schadhaft geworden, ja verschwunden. Unfälle können leicht vorkommen. Es wäre daher dringend erforderlich, den Schutzzaun wieder in Ordnung zu bringen. *

* **Auf dem Mittwoch-Wochenmarkt** wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,60—2.00, Eier 1,60, Blaubeeren 35, Himbeeren 70, Pflaumen 30—40, Birnen 20—30, Äpfel 30—60, Tomaten 80—1,00, Rotkohl 15, Weißkohl 10, Brechbohnen 10—15, Gurken Mandel von 40 gr an, Kartoffeln 3—3½ gr per Pfund. Aal 1,80—2,00, Schleie 1,20, Hecht 1,20, Weißfische 40—60. *



### Thorn (Toruń).

* **Von der Weichsel.** Zum dritten Male schon in diesem Jahre führt die Weichsel Hochwasser. Diesmal ist es zum Glück ungefährlich und eine Überschwemmung ist nicht zu befürchten. Am Dienstag um 8 Uhr abends erreichte das Wasser einen Höchststand von + 3,46. Gestern morgen betrug der Wasserstand + 3,80. Das Wasser fällt langsam. **

* **Gemütlichkeit.** Ein Passagier der Straßenbahn wurde am Dienstag bei der Hitze von großem Durst geplagt. Zu seiner größten Freude entdeckte er unter einer Bank eine Emaillekanne. Er stellte fest, daß der Inhalt aus Kaffee bestand und löschte damit seinen Durst. Als er die Straßenbahn verließ, nahm er die Kanne mit sich, wahrscheinlich zum Andenken. Vielleicht aber hatte ihn auch die Hitze vergeßlich gemacht. Der Schaffner aber, dem die Kanne gehörte, war damit nicht ganz einverstanden. Er wünschte ihm ein „Wohl bekomm's!" zu dem Getränk, erbat aber trotzdem die Kanne zurück. **

* **Diebstahl.** Einem Herrn Franz Rymkowski, Mickiewicz 81, wurden aus seiner Wohnung 7 Meter Anzugstoff im Werte von 150 zł gestohlen. **

* **Dirschau** (Tczew), 12. August. Eine deutsche Wählerversammlung fand gestern abend im Roten Saale der Stadthalle statt und war recht zahlreich besucht. Deutsche Männer und Frauen hatten sich eingefunden, um sich über die demnächst stattfindenden Stadtverordnetenwahlen zu informieren und gemeinsam über die Aufstellung der deutschen Kandidaten Beschlüsse zu fassen. Die Versammlung leitete Kaufmann Bruno Steinbrück. Er forderte zu festem Zusammenhalten unter den Deutschen hier am Orte auf, da dies heute mehr denn je nötig sei, schon angesichts der Optantenabwanderung. Hierauf ergriff Zeitungsverleger und Stadtverordneter Dr. Krull das Wort zu einem Referat über die Tätigkeit der bisherigen Stadtverordnetenversammlung. Nach ihm sprach Redakteur Kramuschke und zwei weitere deutsche Stadtverordnete, worauf die Liste der deutschen Kandidaten aufgestellt wurde.

h. **Górzno**, 11. August. Wie im vorigen Jahre, so sind hier auch diesmal Sommerfrischler eingetroffen. Namentlich für erholungsbedürftige Städterfamilien, denen eine Kur in Zakopane oder Gdingen zu kostspielig ist, bietet unser Ort mit seinen Naturschönheiten eine gute Gelegenheit; auch stellen sich die Unterhaltungskosten nicht hoch, da die Waren des täglichen Bedarfs aus erster Hand, nämlich direkt vom Erzeuger, zu erhalten sind.

* **Karthaus** (Kartuzy), 12. August. Vor einigen Tagen brannte in Pollenschin das Gasthaus des Herrn Schaferus nieder. Nach einem heftigen Gewitter hatte sich die Familie beruhigt schlafen gelegt, als sie plötzlich durch Feuerlärm geweckt wurde und zu ihrem Schrecken wahrnahm, daß das eigene Grundstück brannte. Die Familie konnte sich retten. Der Sohn zog sich erhebliche Brandwunden an den Händen zu. Das Dienstmädchen suchte man vergeblich. Verschiedene Personen wollten sie am Hause und auch außerhalb des Hauses gesehen haben. Nunmehr mußte man mit Entsetzen feststellen, daß sie in den Flammen umgekommen ist, da man verkohlte Überreste unter den Trümmern gefunden hat.

* **Konitz** (Chojnice), 12. August. Wie das „K. T." erfährt, zeigt der Mörder des Polizeiwachtmeisters Szymczak große Reue. Er bat um geistliche Hilfe, welche ihm auch gewährt wurde. Der Mörder gibt an, daß er seine Tat ohne Verstand ausgeführt hat. Er wollte kürzlich im Gefängnis einen geistig Gestörten markieren, was ihm aber nicht gelang. Die Untersuchung ist noch nicht ganz zu Ende geführt und auch der Beginn der Hauptverhandlung darf in der nächsten Zeit noch nicht erwartet werden. — Der Wojewode von Pommerellen, Dr. Wachowiak, spendete aus eigenen Mitteln die Summe von 100 zł für die Hinterbliebenen des ermordeten Polizeiwachtmeisters Szymczak.

* **Stargard** (Starogard), 12. August. Die hiesige Winkelhausensche Spritfabrik ist an die Monopolverwaltung verkauft. Und zwar handelt es sich um den ganzen am Bahnhof gelegenen Gebäudekomplex, der in den letzten Jahren mit großem Kostenaufwande erbaut und im vergangenen Jahre fertiggestellt wurde. In einem dieser Gebäude hat auch die Kognakbrennerei Aufnahme gefunden. Außer den Maschinen dieser Fabrik, die wieder in den alten Gebäuden in der Stadt Aufstellung finden sollen, geht die übrige, ganz moderne Einrichtung in den Besitz der Monopolverwaltung über. Der Verkaufspreis betrug, dem „Pom. Tagebl." zufolge, für die hiesige und die Thorner Fabrik insgesamt 2 700 000 zł.

h. **Strasburg** (Brodnica), 11. August. Auf dem gestrigen Wochenmarkte wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,90, Eier 1,40, Zwiebeln (Pfund) 30, Kartoffeln (Pfd.) 5, Kohl (Pfd.) 6, Gurken (Mandel) 50, Kirschen 30—50 und Äpfel 15 (Pfund), Keuchel 1,50—2,50 das Paar. Die Getreidepreise waren folgende: Weizen 11,25—12, Roggen 9 bis 9,25, Gerste 10—11, Hafer 11 pro Zentner. Ferkel, vier bis sechs Wochen alt, kosteten 25—30. — Am letzten Donnerstag nachmittag verbrannte auf dem Gute Dzierżno beim Getreidedreschen die Dreschmaschine. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

## Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 12. August. Durch die politische Polizei wurde in den Räumen des Palästinaamtes eine Durchsuchung vorgenommen. Die Polizei sperrte Ein- und Ausgänge und unterzog sämtliche Beamten sowie das anwesende Publikum einer gründlichen Revision. Es wurden einige Personen verhaftet. Auf eine Anfrage der jüdischen Deputation wurde erklärt, die Polizei habe erfahren, daß das Palästinaamt einige Deserteure nach Palästina befördern wolle.

♂ **Warschau**, 11. August. Gestern abend versuchten die in den Gefängnissen in Luck untergebrachten Sträflinge einen Ausbruch aus den Gefängnissen. Die Sträflinge scharten sich in einer Zahl von 150 Mann zusammen und versuchten, die Ausgangstür auszubrechen. Die Gefängniswache vereitelte dies indessen und griff dabei zu den Waffen. Ein Sträfling wurde von einer Kugel getötet. Der Ausbruch wurde durch die im Monat April verhafteten Kommunisten angezettelt, weshalb ihre Führer in Ketten gelegt wurden.

* **Tomaschow**, 10. August. Am Sonnabend nachmittag ereignete sich auf der Pilica bei Spala ein schweres Bootsunglück. Ein Boot, in dem sieben Personen über die Pilica fahren wollten, kippte in der Mitte des Flusses um. Zwei der Insassen vermochten sich zu retten, während die fünf andern von der reißenden Strömung fortgerissen wurden und ertranken. Das Unglück ist insofern besonders tragisch, als die Opfer nur zwei Familien angehörten. Es sind drei Brüder Domaradski und zwei Brüder Wiatrowski.

## Thorn.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte, treue Mutter und Großmutter, unsere liebe Schwester und Tante

**Frau Dora Ackermann**

geb. **Fuhrmeister**

nach langem, schwerem Leiden zu sich zu nehmen.

In tiefstem Schmerze zeigt dies mit der Bitte um stille Teilnahme hierdurch an

**Familie Gustav Ackermann.**

**Königsberg i. Pr.**, den 10. August 1925.
Hintertragheim 8a. 9702

Die Einäscherung findet Freitag, den 14. August in Königsberg statt.



**Kirchl. Nachrichten.**
Sonntag, den 16. Aug. 25. (10. n. Trinitatis).
**Gr. Bösendorf.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Anuschek.
**Rudak.** Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.
**Rentschkau.** Vorm. 9 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Jugendversammlung.



## Graudenz.



**Kirchenzettel.**
Sonntag, den 16. Aug. 25. (10. n. Trinitatis).
**Schönsee.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nchm. 4 Uhr: Gottesdienst in Polkau.

## Konitz.

Sonntag, den 16. Aug. 25. (10. n. Trinitatis).
**Dreifaltigkeits-Kirche.** Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

## Rundschau des Staatsbürgers.

### Entschädigung für militärische Einquartierungen.

Der Kriegsminister setzte für vorübergehend folgende Entschädigungen für Einquartierung fest: für Einquartierung eines Generals 80 Groschen täglich, eines Stabs- (vom Major aufwärts) oder jüngeren Offiziers (Leutnant, Oberleutnant und Hauptmann) 50 Groschen täglich, für Einquartierung eines Pferdes 5 Groschen täglich, einer Kanzelei unter Dach 20 Groschen, eines Autos unter Dach 20 Groschen.

Die Bezahlung der vorübergehenden Quartiere hat der Militär-Quartiermeister, Zahlmeister oder Kommandant der einquartierten Abteilung beim Verlassen der Quartiere unmittelbar an den Gemeindevorsteher oder Bürgermeister vorzunehmen, und zwar für die ganze Zeit der Einquartierung.

# Aus Stadt und Land.

* **Buk**, 11. August. Einen Selbstmordversuch unternahm am Freitag der Kaufmann und Stadtrat Kazimierz Szymański. Er schoß sich in den Kopf, war aber nicht gleich tot, sondern verlor das Sehvermögen beider Augen. Am Sonntag aber trat der Tod ein.

* **Posen** (Poznań), 12. August. Auf dem heutigen Wochenmarkte war die Zufuhr in Obst und Gurken ganz besonders groß, in Butter und Eiern dagegen schwach. Der Besuch war zahlreich und das Geschäft lebhaft. Es wurden gezahlt für das Pfund Landbutter 2,30—2,60, für Tafelbutter 2,80—3, für die Mandel Eier 1,60—1,70, für das Pfund Blaubeeren 50, Preißelbeeren 65—70, Birnen 35—50, Äpfel 25—60, Pfifferlinge 50, Tomaten 80—90, Pflaumen 60, grüne Bohnen 20—25, Wachsbohnen 25—30, für den Kopf Weißkohl 15—25, Rotkohl 30—40, Gurken (Mandel) 70—80, weiße Bohnen 40, Erbsen 35. Auf dem Fleischmarkte zahlte man für Speck 1,40—1,50, Schweinefleisch 90—1,40, Rindfleisch 90 bis 1,40, Kalbfleisch 70—1,20, Hammelfleisch 70—1,00. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine magere Gans 6—7, eine Ente 4—5, ein Huhn 1,50—3,50. — Die Bäckerinnung hat folgende Preise für Brot festgesetzt: Roggenbrot 40 gr, Weizenbrot 80 gr das Kilo. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß jeder Bäcker und Verkäufer von Brot und Semmeln verpflichtet ist, in seinem Verkaufslokal eine geeichte Wage mit entsprechenden Gewichten zu haben, auf der jeder Käufer die gekaufte Backware abwiegen kann. — Ein Wettkampf der Posener Gastwirte scheint sich anzubahnen. Sie ermäßigen die Preise für Mittag- und Abendessen oder erhöhen die Zahl der Gänge zu dem bisherigen Preise.

*

## Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 11. August. Am letzten Sonntag ereignete sich gegen 9¼ Uhr vormittags am Chausseekreuz bei Gr. Golmkau ein schwerer Unfall. Um die angegebene Zeit passierte der Danziger Motorradfahrer H. Franskowski in Begleitung eines Frl. Else Claßen aus Langfuhr die Straßenkreuzung. Frl. Cl. befand sich auf dem sogenannten Soziussitz des Rades, während der Beiwagen leer fuhr. Kurz vor der Kurve, die Fr. mit starker Geschwindigkeit nehmen wollte, geriet das Fahrzeug ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum, wobei beide Insassen zu Sturz kamen. Während sich Fr. nach dem Sturz mit leichten Hautabschürfungen wieder erheben konnte, blieb Frl. Cl. blutüberströmt liegen und verschied nach einigen Minuten. Fr. wurde bis zur Feststellung des Tatbestandes in Haft genommen. — Noch ein weiterer schwerer Verkehrsunfall ist vom Sonntage zu verzeichnen. Kurz nach 9 Uhr abends fuhr ein aus Marienburg kommender Autobus der Linie Marienburg—Danzig kurz vor der Kleinbahnstation Groß-Zünder in die Maschine des von Danzig kommenden Kleinbahn-Abendzuges Danzig—Groß-Zünder, der fahrplanmäßig 9.08 Uhr in Groß-Zünder eintrifft. Von den Zuginsassen wurde niemand verletzt, dagegen meldeten sich von den Insassen des Autobus drei Personen als leicht verwundet.

* **Danzig**, 12. August. Über ein Großfeuer in der ehemaligen Artilleriewerkstatt wird berichtet: Montag nachmittag gegen 1 Uhr wurde man weithin in der Stadt auf eine riesige Rauchwolke aufmerksam, die dunkel aus der Gegend der Niederstadt aufstieg und bei vielen die Vermutung wachrief, es brenne auf dem Dominik. Der Brand war ausgebrochen in einem der großen Fabrikgebäude der ehemaligen Artilleriewerkstatt. In dem 1700 Quadratmeter Bodenfläche bedeckenden Gebäude sind im Obergeschoß die Ledermöbelfabrik von Fürst, ferner die Werkstatt für Leder- und Galanteriewaren untergebracht, im Erdgeschoß hat die Danziger Blechwarenfabrik ihre geräumigen Werkstätten; außerdem befinden sich in dem großen Gebäude große Lagerräume, z. T. mit eisernen Möbeln, wie Bettgestelle usw. Der große Brand kam aus bisher unermittelter Ursache in der Ledermöbelfabrik von Fürst aus. Die Löscharbeit der Feuerwehr wurde äußerst erschwert durch den Wassermangel, denn infolge eines Rohrbruches waren die Hydranten seit einigen Tagen außer Betrieb gesetzt worden. In angestrengter Arbeit gelang es der Wehr aber trotzdem, die neben dem Gebäude liegende Licht- und Stromanlage zu schützen. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Brand hatte einen großen Menschenzulauf zur Folge, zumal der Dominik in der Nähe liegt.

**☞ Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.**



## Das diesjährige Ernteergebnis.

♂ Das statistische Hauptamt gibt einen Sachbericht seiner landwirtschaftlichen Korrespondenten über das Resultat der diesjährigen Ernte bekannt, dem wir folgendes entnehmen:

Trotz der verspäteten Ernte und der ungünstigen Witterung ist der Ernteertrag ein günstiger. Doch muß infolge der Regenfälle auch mit gewissen Ausfällen gerechnet werden. Das betrifft vor allem das Frühgetreide. Nach Berücksichtigung der Verluste, die ungefähr 10 Prozent betragen dürften, stellt sich der Stand des Ernteertrages wie folgt dar: Weizen 13 986 000, Roggen 60 710 000, Gerste 13 772 000 und Hafer 28 695 000 Doppelzentner. Prozentual mehr als im vergangenen Jahre: Weizen 58,1, Roggen 66,1, Gerste 14 und Hafer 20 Prozent. Im Verhältnis zu den Ernteerträgen der Vorkriegszeit stellt sich die diesjährige Ernte wie folgt dar: Weizen 83,1, Roggen 107,3, Gerste 91,9 und Hafer 102,1 Prozent.

Was Kartoffeln anbetrifft, so war ihr Stand bisher sehr günstig, doch können ihnen die letzten Regenfälle schaden. Der Stand der anderen landwirtschaftlichen Produkte stellt sich wie folgt dar (5 = ausgezeichneten, 4 guten, 3 mittelmäßigen, 2 minderwertigen und 1 schlechten Ertrag): Winterraps 3,7, Frühraps 3, Hirse 2,9, Buchweizen 3,2, Erbsen 3,4 Luvine 3,3, Flachs 3, Hanf 3,2, Kartoffeln 3,7, Zuckerrüben 3,5. Die zweite Heu- und Kleernte hat vollkommen versagt, sie ist infolge der reichlichen Regenfälle sehr ungünstig ausgefallen. Man rechnet allerdings noch mit einem dritten Schnitt.

# Aus Stadt und Land.



**Bromberg**, 13. August.

### Protestversammlung der Postbeamten.

Am Dienstag fand im Saale des „Ognisko“ eine Protestversammlung der höheren und niederen Postbeamten statt, in der die Auszahlung einer nicht rückzahlbaren Beihilfe an die Postbeamten, wie sie ähnlich bereits an andere Staatsbeamte gezahlt wurde, gefordert wurde. An der Versammlung nahmen etwa 400 Personen teil. Geleitet wurde sie von dem Bezirksvorsitzenden Gramek, der auch als erster das Wort ergriff.

In seinen Ausführungen teilte Herr G. den Versammelten mit, daß auch die Beamten des Finanz- sowie Justiz- und Kriegsministeriums, des Innen- und Außenministeriums schon vor längerer Zeit Beihilfen in irgendeiner Form erhalten haben, teilweise recht bedeutende Summen. Der nächste Redner, der Vorsitzende des Ortsverbandes Reichelt, schilderte die Lage der Postbeamten jetzt und vor dem Kriege; der Referent stellte fest, daß das Ministerium für Post und Telegraphie zurzeit bedeutende Einnahmen habe. Die Auszahlung von besonderen Entschädigungen führe zur Demoralisation, Beihilfen andererseits seien nur Almosen. Es käme einzig und allein auf eine Stabilisierung der Gehälter an, so daß sie zum mindesten für die nackte Lebenshaltung ausreichen.

Nach der Aussprache nahm die Versammlung folgende Entschließung an:

Eine allgemeine Versammlung der vereinigten Verbände der Postangestellten am 11. August d. J. in Bromberg ersucht in Anbetracht der kritischen materiellen Lage, die durch die allgemeine, im Verhältnis zur Vorkriegszeit um 300 Prozent gestiegene Preissteigerung hervorgerufen ist, Regierung und gesetzgebende Körperschaften um möglichst schnelle Regelung der Gehaltsfragen auf dem Wege der Ausgabe neuer diesbezüglicher Gesetze. Ferner gehört als Entschädigung für den bisherigen niedrigen Gehaltssatz eine einmalige, nicht rückzuerstattende Beihilfe in Höhe eines Monatsgehaltes für die Postangestellten geradezu zur Lebensnotwendigkeit..

---

§ **Mangelnde Vorsicht.** Wie wir erst gestern nachmittag durch Zufall erfuhren, findet heute in den Vormittagsstunden auf dem Jagdschützer Exerzierplatz ein Scharfschießen der hiesigen Schützengilde statt. Die Nachricht hiervon ist einzig und allein in der in Bromberg und Umgegend am wenigsten gelesenen „Gazeta Bydgoska“ erschienen. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit muß ein derartiges Vorgehen der Sicherheitsbehörden aufs schärfste verurteilt werden. Der Jagdschützer Exerzierplatz wird viel von Fuhrwerken und Fußgängern passiert, das Stattfinden des Scharfschießens muß also, um Unglücksfälle zu vermeiden, zeitig dem Publikum zur Kenntnis gebracht werden. Andernfalls ist bei etwaigen Unglücksfällen die Sicherheitsbehörde allein verantwortlich zu machen.

§ **Zur Vermeidung von Motorrad-Unglücksfällen.** Vor einigen Tagen setzte in unserer Stadt eine schärfere Kontrolle der Motorradfahrer seitens der Polizeiposten ein. Es ist dieses auf die Unglücksfälle zurückzuführen, die sich in letzter Zeit gerade bei Motorrädern häufig ereignet haben. Die Folge der Kontrolle ist eine merkliche Abnahme des Motorradverkehrs in unserer Stadt. Worauf aber von den Polizeiposten anscheinend weniger geachtet wird, ist die Besetzung namentlich der Motorräder mit Beiwagen. Oft fahren besonders Militärmaschinen mit Beiwagen durch die Straßen der Stadt, in denen sich bis vier Personen befinden, zwei im Beiwagen, eine auf dem Begleitsitz und der Lenker. Es ist uns nicht bekannt, ob eine Verordnung besteht, die das Fahren mit einer derartig starken Besetzung bei Motorrädern untersagt. Wenn sie nicht besteht, so sollte sie unverzüglich von den zuständigen Behörden erlassen werden. Erst kürzlich ist, wie seinerzeit berichtet, einem mit vier Personen besetzten Motorrad ein schwerer Unfall zugestoßen, der allen Motorradfahrern als Warnung dienen sollte.

§ **Vorsicht beim Einsteigen in den Zug.** An verkehrsreichen Tagen kommt es auf den Bahnhöfen beim Einsteigen in die Züge oft zu einem lebensgefährlichen Gedränge an den Türen. Vielfach haben sich bei dieser Gelegenheit schon Unglücksfälle ereignet, wobei die Verunglückten einzelne Gliedmaßen oder gar das Leben einbüßten. Außer diesen Fährnissen aber ist solch ein Gedränge für Taschendiebe eine sehr willkommene Gelegenheit, sich zu „betätigen“. So wurde gestern in Nakel beim Einsteigen in den Zug nach Bromberg dem Ingenieur Leonhard Dzionara, wohnhaft Rinkauer Straße (Pomorska) 37, eine schwarzlederne Brieftasche mit 300 deutschen Mark und 700 Złoty Inhalt gestohlen. — Wer sich also vor Unglücksfällen oder Taschendieben schützen will, der mische sich nicht in das Gedränge an den Wagentüren, versuche aber vor allem nicht, in einen noch fahrenden Zug einzusteigen.

§ **Unterschlagung und Flucht eines Laufjungen.** Gestern schickte das Bankhaus M. Stadthagen den Laufjungen Franciszek Walczak, wohnhaft Metzstr. (Kaszubska) Nr. 30, mit einem Scheck der Bank Bydgoski über 3000 Złoty sowie 900 Złoty Bargeld zur Bank Polski. Der Junge löste den Scheck auf der Bank Polski ein und entfloh mit der Gesamtsumme von 3900 Złoty. Bisher gelang es noch nicht, ihn festzunehmen. Er ist 15 Jahre, etwa 1,60 groß, dunkelblond, trägt die Haare nach hinten übergekämmt, hat ein rundes Gesicht und graue Augen, ist bekleidet mit einem dunklen Anzug, ebensolcher Sportmütze und braunen Turnschuhen.

§ **„Raubüberfall“ als Geschäft.** Wie gestern berichtet, meldete der Hausierer Wyrębski aus Hoheneiche (Osowa Góra) einem Polizeiposten, er wäre überfallen und um 80 zł Bargeld sowie Ware im Werte von 200 zł beraubt worden. Es hat sich herausgestellt, daß W. nicht überfallen wurde, sondern selbst eine Schlägerei mit einem Eisenbahner anfing und dann den „Raubüberfall“ meldete. Er glaubte auf diese Art 280 zł gewinnen zu können!

§ **Diebstähle.** Dem Maurermeister Rutkowski, Danziger Straße (Gdańska) 44, wurde von unbekannten Tätern eine Anzahl Maurerwerkzeuge gestohlen. — Ein gewisser Josef Zientek, wohnhaft Goethestraße 5, hat bei der Firma „Singer“ 116 Złoty unterschlagen. Er konnte bereits festgenommen werden. — Vor dem Hause Wörthstraße (Racławicka) 5—6 wurden in der letzten Nacht zwei Meter Fliesen aus dem Bürgersteig ausgebrochen.

§ **Festgenommen** wurden gestern fünf Personen, davon je ein Betrunkener, ein Tabakschmuggler, ein Betrüger und ein entlaufener Fürsorgezögling.

*

### Vereine, Veranstaltungen 2c.

**Männerturnverein Bydgoszcz „West“, E. V.** Sonnabend, den 15. August, im Vereinslokal Kleinert: Sommerfest, Konzert, turnerische Aufführungen, Belustigungen für jung und alt. Eintritt 50 gr. Beginn 5 Uhr. Tanz 1 zł. Die Mitglieder bitten wir, die Eintrittskarten im voraus in den Turnstunden und bei Herrn Kern, Jagiellońska 31, abzuholen. 6473

**Bienenwirtschaftlicher Verein** für Bromberg und Umgegend veranstaltet am Sonntag, den 16. d. M., einen Ausflug nach Łegnowo zum Kol. Schmidt. Abf. vom Hauptbahnhof um 3,10 Uhr; Rückfahrt um 7,20 oder 10,30 Uhr. 6539

* * *

* **Gnesen** (Gniezno), 11. August. Die Eröffnung der landwirtschaftlich-industriellen Ausstellung ist vom 12. auf den 13. September verlegt worden. An diesem Tage trifft der Staatspräsident ein, um zunächst die Enthüllung des Denkmals des Königs Bolesław Chrobry zu vollziehen und sodann die Ausstellung zu eröffnen.

ak **Nakel** (Nakło), 12. August. Ein heftiges Gewitter mit starkem Regen suchte Nakel und Umgegend heim. Wie ein Wolkenbruch erschien es, als sich die Wassermassen ergossen. Die an der Stadtgrenze vorüberfließende, sonst friedliche Śleska wurde in kurzer Zeit zu einem reißenden Fluß, und ihre Wassermassen ergossen sich über die anliegenden Wiesen und Gärten. Es gab viele Einschläge, die aber, da sie kalt waren, keinen Brandschaden verursachten. Nur zerrissene Drähte der Telephon- und Telegraphenleitungen zeugen noch heute von dem Unwetter. Besonders stark hat die Leitung der Wasserbauverwaltung, die am Kanal und der Netze entlang läuft, gelitten, da fast ein Drittel der Stangen umgerissen und verschiedene in den Kanal geworfen wurden, wobei die Drähte rissen.

* **Posen** (Poznań), 12. August. Die Unruhe, die sich der hier zurückgebliebenen Deutschen anläßlich der strikten Durchführung der Optantenabwanderung bemächtigt hat, versuchen neuerdings in der Stadt Posen gewissenlose Elemente künstlich zu vergrößern, indem sie das völlig haltlose Gerücht verbreiten, daß in absehbarer Zeit auch die übrigen deutschen Nichtoptanten einschl. der polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität aus der Republik Polen zur Abwanderung gezwungen werden sollen; die Deutschen möchten sich darauf nur vorbereiten. Diese Gerüchte sind, wie das „Pos. Tagebl.“ mit Recht betont, restlos aus der Luft gegriffen und entbehren jeder tatsächlichen Grundlage. Ein polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität kann aus der Republik Polen überhaupt nicht ausgewiesen werden, sondern hat denselben vollen Anspruch auf den Schutz des polnischen Staates, wie jeder Geburtspole. Jeder polnische Staatsbürger deutscher Nationalität wird daher gut tun, jedem Einflüsterer derartiger erfundener Gerüchte freimütig entgegenzutreten, sich selbst aber zu keiner unüberlegten Handlung durch freiwillige Abwanderung hinreißen zu lassen.

## Briefkasten der Redaktion.

**E. T. 1.** Leider haben Sie auf das Altenteil keinen gesetzlichen Anspruch.

**P. B. in B.** 1. 3,20 zł und 0,50 zł. 2. Ihr Schuldner zu 2 müßte u. E. die Summe auf Heller und Pfennig zurückzahlen, denn sein Verfahren grenzt stark an Unterschlagung. Die 5000 M. hatten einen Goldwert von 588 zł. 3. Forderungen aus Darlehen, die nach dem 1. Januar 1922 entstanden sind, werden nur aufgewertet bei Zahlungsverzug, was bei Ihnen anscheinend nicht der Fall ist. Wenn Sie heute die ganze Summe noch zu bekommen hätten, würden Sie nur etwa $2^1/_2$ zł erhalten; im Januar und März 1923, wo Sie sie zurückerhalten haben, war sie immerhin noch 780 zł wert.



## Wirtschaftliche Rundschau.

**Der Streik bei den polnischen Naphthawerken „Silwaplana“**, der 4 Wochen gedauert, ist jetzt, wie uns aus Boryslaw gemeldet wird, beendet worden. Die Direktion hat sich verpflichtet, bis zu Ende d. J. die Arbeiterzahl nicht zu reduzieren.

**Der Streik der polnischen Metallarbeiter** dauert fort. Den bisher in 3 Fabriken streikenden Arbeitern (vergl. O. W. R. Blatt 6 vom 7. d. M.) haben sich sämtliche Metallarbeiter des Warschauer Bezirks angeschlossen. Falls die Regierung, die zur Vermittelung in den Lohnstreitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern angerufen wurde, bis zum 13. d. M. keine Einigung erzielt hat, werden am 14. August 104 Metallfabriken mit insgesamt 25 800 Arbeitern die Arbeit einstellen.

**Die Kohlenproduktion in Polnisch-Oberschlesien** belief sich in der Woche vom 6.—12. Juli auf 364 409 Tonnen, vom 13.—19. Juli auf 329 145 To. vom 20.—26. Juli auf 347 758 To. Der Absatz betrug in den drei Wochen im Inland 275 289 bzw. 236 825 bzw. 245 868 Tonnen. Ausgeführt wurden 89 578 bzw. 93 437 bzw. 92 174 Tonnen. In der letzten Berichtswoche betrugen die Kohlenvorräte auf den Halden 1 168 128 Tonnen.

### Geldmarkt.

**Der Złoty am 12. August.** Danzig: Złoty 95,38—95,62, Überweisung Warschau 94,38—94,62; Berlin: Złoty 75,70—76,50, Überweisung Warschau 76,05—76,45, Posen 76,15—76,55, Kattowitz 95,90—96,15; London: Überweisung Warschau 26,50; Zürich: Überweisung Warschau 93· Riga: Überweisung Warschau 100; Wien: Überweisung Warschau $127^3/_4$—$128^1/_4$, Złoty 126,60—127,60; Budapest: Złoty 12 445—12 595; Prag: Überweisung Warschau 610—616, Złoty $608^1/_2$—$611^1/_2$.

**Warschauer Börse vom 12. August.** Umsätze. Verkauf — Kauf. Holland 209,65, 210,15—209,15; London $25,31^1/_4$, 25,38—25,25; Neuyork $5,18^1/_2$, 5,20—5,17; Paris $24,37^1/_2$, 24,44—24,31; Schweiz 101,18, 101,43—100,93.

**Amtliche Devisenkurse in Danzig vom 12. August.** In Danziger Gulden wurden notiert für: Bankaktien: 100 Reichsmark 123,645 Gd., 123,955; 100 Złoty 95,38 Gd., 95,62; Scheck London $25,20^3/_4$ Gd., $25,20^3/_4$ Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfd. Sterl. $25,22^1/_2$ Gd., $25,22^1/_2$ Br.; Berlin Reichsmark 123,528 Gd., 123,837 Br.; Holland 100 Gulden 208,54 Gd., 209,06 Br.; Zürich 100 Franken 100,75 Gd., 101 Br.; Warschau 100 Złoty 94,38 Geld, 94,62 Brief.

### Berliner Devisenkurse.

| Offiz. Diskontsätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 12. August Geld | Brief | In Reichsmark 11. August Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| — | Buenos-Aires . 1 Pes. | 1.693 | 1.697 | 1.693 | 1.697 |
| 7.3 % | Japan . . . . . . 1 Yen | 1.727 | 1.731 | 1.727 | 1.731 |
| — | Konstantinopel 1 t. Pfd. | 2.465 | 2.475 | 2.46 | 2.47 |
| 5 % | London . . 1 Pfd. Strl. | 20.378 | 20.430 | 20.376 | 20.428 |
| 3.5 % | Neuyork . . . . 1 Doll. | 4.195 | 4.205 | 4.195 | 4.205 |
| — | Rio de Janeiro 1 Milr. | 0.502 | 0.504 | 0.496 | 0.498 |
| 4 % | Amsterdam . . 100 Fl. | 168.76 | 169.18 | 168.79 | 169.21 |
| 8.5 % | Athen . . . . . . . . | 6.54 | 6.56 | 6.54 | 6.56 |
| 5.5 % | Brüssel-Antw. 100 Frc. | 18.93 | 18.97 | 18.99 | 19.03 |
| 9 % | Danzig . . . 100 Gulden | 80.77 | 80.97 | 80.77 | 80.97 |
| 9 % | Helsingfors 100 finn. M. | 10.577 | 10.617 | 10.575 | 10.615 |
| 7 % | Italien . . . . 100 Lira | 15.13 | 15.17 | 15.22 | 15.26 |
| 7 % | Jugoslavien 100 Dinar | 7.515 | 7.535 | 7.515 | 7.535 |
| 7 % | Kopenhagen . . 100 Kr. | 96.33 | 96.57 | 95.88 | 96.12 |
| 9 % | Lissabon . . 100 Escuto | 20.775 | 20.825 | 20.775 | 20.825 |
| 6 % | Oslo-Christiania 100 Kr. | 77.85 | 78.05 | 77.35 | 77.55 |
| 7 % | Paris . . . . . 100 Frc. | 19.62 | 19.66 | 19.69 | 19.73 |
| 7 % | Prag . . . . . . 100 Kr. | 12.427 | 12.467 | 12.44 | 12.48 |
| 4 % | Schweiz . . . . 100 Frc. | 81.43 | 81.63 | 81.43 | 81.63 |
| 10 % | Sofia . . . . . 100 Leva | 3.03 | 3.04 | 3.03 | 3.04 |
| 5 % | Spanien . . . 100 Pes. | 60.38 | 60.54 | 60.47 | 60.63 |
| 5.5 % | Stockholm . . . 100 Kr. | 112.71 | 112.99 | 112.81 | 113.09 |
| 9 % | Budapest . . 100000 Kr. | 5.895 | 5.915 | 5.897 | 5.917 |
| 11 % | Wien . . . . . 100 Sch. | 59.065 | 59.205 | 59.05 | 59.19 |

**Züricher Börse vom 12. August.** (Amtlich.) Neuyork 5,15, London 25,02, Paris $24,07^1/_2$, Wien 72,45, Prag $15,26^1/_4$, Italien $18,58^3/_4$, Belgien 23,25, Budapest 72,40, Sofia $3,72^1/_2$, Holland 207,20, Oslo 96,50, Kopenhagen $118^1/_2$, Stockholm 138,50, Spanien 74,35, Buenos-Aires 208, Bukarest $2,67^1/_2$, Berlin $122,58^3/_4$, Belgrad $9,22^1/_2$.

**Die Bank Polski** zahlte heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,18, kleine Scheine 5,18, 1 engl. Pfd. Sterling 25,25, 100 franz. Franken 24,30, 100 Schweizer Franken 100,93, 100 deutsche Mark 123,75.

### Aktienmarkt.

**Kurse der Posener Börse vom 12. August.** Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. exkl. Kup. 7,50. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 1,50. H. Cegielski 1.—10. Em. (50 zł-Aktie) 16. Centralna Skór 1.—5. Em. exkl. Kup. 1,65. Garbarnia Sawicki, Opalenica 1.—3. Em. 0,05. Dr. Roman May 1.—5. Em. 24,50. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 1,20. Młynotwórnia 1.—4. Em. 0,50. Zjd. Browar. Grodziskie 1.—4. Em. exkl. Kup. 1,50. — Tendenz: unverändert.

### Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. Aug.** (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.) Weizen 25,75 bis 26,75; Roggen (neu) 17,20—19,20; Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 27,75—30,75; Roggenmehl (65proz. inkl. Säcke) 27,75 bis 31,75; Braugerste 21—23; Hafer (neuer) 22—23; Roggenkleie 12 bis 13; Rübsen (neuer) 38—41. — Tendenz: ruhig. Nicht verregnete Gerste über Notierungen.

**Kunstdünger.** Warschau, 12. August. Die Nachfrage nach Kunstdünger ist infolge der herannahenden Saison groß. Preise im Lager Warschau für 100 Kg. wie folgt: ausländisches Thomasmehl 16 Proz. 13,80 zł, 17 Proz. 14,65 zł, 19 Proz. 16,35 zł, Superphosphat 16 Proz. 12 zł, 18 Proz. 13,20 zł, Amon-Schwefelsäure in Säcken 20 Proz. 23,20 zł, in eisernen Tönnchen 26 zł, Kainit lose 4 zł.

**Danziger Produktenbericht vom 12. August.** (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen geschäftslos, Roggen 118pfd. unv. 11—11,10; prompte Abl. von Polen: Futtergerste unv. 11,50—12,25; Braugerste 13—13,50; Hafer, alter unv. 14 bis 15; Hafer, neuer unv. 12—13; kleine Erbsen unv. 13—14; Viktoriaerbsen 15—17; Roggenkleie unv. 9,50; Weizenkleie unv. 11; Weizenschale unv. 12. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

**Berliner Produktenbericht vom 12. August.** Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 246 bis 250, Lieferung Sept. 258,50—258—259, Lieferung Okt. 259—258 bis 258,50, Tendenz flau. Roggen märk. 178—184, Lieferung Sept. 199—198, Lieferung Okt. 202—201—201,50, flau, Sommergerste 250 bis 277, Winter-, neue Futtergerste 190—198, sicher, Hafer märk. 207—215, Lieferung Sept. 189 Br., Lieferung Okt. 194 Br., flau. — Mais loko Berlin 213—216, ruhig. Weizenmehl für 100 Kg. 32,75 bis 34,75, matt. Roggenmehl 26,25—28, flau. Weizenkleie 13,90 bis 14, matter. Roggenkleie 13,65—13,75, matter. Raps für 1000 Kilogr. 355—360, still. — Viktoriaerbsen für 1000 Kg. 27—35, kleine Speiseerbsen 25—27. Futtererbsen und Peluschken 23—25, Wicken 26—28, blaue Lupinen 12,50—14,50, gelbe Lupinen 15—16,50, Rapskuchen 16,60—16,80, Leinkuchen 23,60—24, Trockenschnitzel prompt 12,20—12,50, Soyaschrot 22,40—22,60, Torfmelasse 10, Kartoffelflocken 26,30—26,60.

### Materialienmarkt.

**Baumaterialien.** Kattowitz, 11. August. Dachpappe Nr. 80 die Rolle zu 7 Quadratmetern 4,75 zł, Nr. 100 die Rolle 4 zł, Nr. 250 3 zł, isolierte Asphaltpappe der Quadratmeter 1,32, Ruberoid Nr. 1, isoliert, der Quadratmeter 2,20, Nr. 2 2,40 zł, Asphaltkitt 100 Kg. 18 zł, Steinkohlenteer 17, Goudron 18, Karbolineum 30, Gips 7 zł.

**Edelmetalle.** Berlin, 12. August. Silber 900 in Stäben das Kg. 96—97 Mark, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80 bis $2,82^1/_2$, Platin im freien Verkehr das Gramm 14—$14^1/_2$.

**Berliner Metallbörse vom 12. August.** Preise für 100 kg. in Hüttenrohzink (in fr. Verkehr) 72,50—73,50; Remalted Plattenzink 65—66; Originalh.-Alum. (98—99proz.) in Blöck., Walz- od. Drahtb 2,35—2,40; do. i. Walz- od. Drahtb. (99proz.) 2,45—2,50; Reinnickel (98—99proz.) 3,40—3,50; Antimon (Regulus) 3,40—1,30; Silber in Barren f. 1 Kg. 900 fein 96—97.

### Viehmarkt.

**Posener Viehmarkt vom 12. August.** Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben 718 Rinder, 2431 Schweine, 468 Kälber, 1560 Schafe; zusammen 5177 Tiere. Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty: Rinder: Ochsen: vollfl., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —, vollfleischige, ausgem. Ochsen von 4—7 J. 92——, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ält. ausgemästete 78—80, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 62—64. Bullen: vollfleischige jüngere 88——, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 72——. Färsen und Kühe: vollfl., ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht —, vollfl., ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 94——, ältere ausgem. Kühe u. weniger gute jüngere Kühe und Färsen 78—80, mäßig genährte Kühe und Färsen 66——, schlecht genährte Kühe und Färsen 50—56. — Kälber: beste, gemästete Kälber 120——, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 110——, weniger gem. Kälber u. gute Säuger 100——, minderwertige Säuger 90——. — Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 70—74, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 56——, mäßig genährte Hammel und Schafe 40——. — Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 180——, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 170——, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 160—162, vollfleischige Schweine v. mehr als 80 Kilogr. 140 bis 144, Sauen und späte Kastrate 130—160. — Marktverlauf ruhig, nicht ausverkauft.

## Wasserstandsnachrichten.

**Der Wasserstand der Weichsel** betrug am 12. August in Krakau — —(1,42), Zawichorst + — (2,08), Warschau + — (2,90), Plock + 2,31 (2,50), Thorn + 2,33 (2,34), Fordon + 3,27 (2,08), Culm + 3,21 (2,86), Graudenz + 3,27 (2,76), Kurzebrak + 3,52 (2,85), Montau — (2,0?), Pieckel — 3,18 (2,18), Dirschau 3,04 (1,98), Einlage + 2,36 (2,28), Schiewenhorst + 2,58 (2,30) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 131.**

**Pianos** — Bewährte Fabrikate (Auslandsware) :: Preise konkurrenzlos :: Bequeme Zahlungsweise liefert 8577 **Piano-Zentrale, Pomorska 10.** **Tel. 1738.** **Pianos**

---

**Landw. Großhandelsgesellschaft m. b. H.**
**Danzig**, Krebsmarkt 7/8

## Verkaufsstelle des Westpreußischen Saatbauvereins, E. V.

Zur Herbstsaat 1925 offerieren wir:

**Original-Saat:**

Bensings Trotzkopf-Weizen
Mahndorfer Dickkopf-Weizen
Svalöfs Panzer-Weizen
Heils Dickkopf-Weizen
Janetzkis frühe Kreuzung
Rimpaus früher Bastard-Weizen
Pommerscher Dickkopf-Weizen
Bensings Triumph-Roggen
Wangenheimer Roggen
Friedrichswerther Berg-Wintergerste

**anerkannt, I. Absaat:**

Bensings Trotzkopf-Weizen
Strubes Dickkopf-Weizen
General von Stocken-Weizen
Svalöfs Panzer-Weizen III und II
Mahndorfer Dickkopf-Weizen
Rimpaus früher Bastard-Weizen
Karstens Dickkopf-Weizen
Lembkes Obotriten-Weizen
Mettes Dickkopf-Weizen
Petkuser Roggen
Wangenheimer Roggen. 9721

## Landwirte

**unterschätzt nicht die Vorzüge des Saatenwechsels!**

Bestellungen bitten wir uns rechtzeitig aufzugeben, da die Nachfrage groß ist.

**Landw. Großhandelsgesellschaft m. b. H.**
Krebsmarkt 7/8. Tel. 3198—3203 u. 3491—3494.

---

**C. F. MÜLLER & SOHN**
**Boguszewo, Pomorze.**

Die neue Campagne unserer guten

## Frucht-Marmeladen

hat begonnen und offerieren wir solche Wiederverkäufern zur promptem Lieferung in Eimern und Gebinden zu billigsten Tagespreisen.

Ferner bringen wir den Bezug unserer vorzüglichen Sommerware

## Rüben-Kreude

in empfehlende Erinnerung. Sie ist bei unverändertem Preise der billigste Brotaufstrich. 9531

---

## Schweizer Seidengaze

Marke **„Dietrich Schindler"**
kenntlich durch rote Streifen in den Kanten empfehlen

**Ferd. Ziegler & Co.**
Dworcowa 95. 9101 Telefon Nr. 24.

---

## 114. Zuchtviehauktion

der

**Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.**
**am Donnerstag, den 10. September 1925, vorm. 10 Uhr in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne 1.**

## Auftrieb:

**45 sprungfähige Bullen,**
**90 hochtragende Kühe,** 9664
**125 hochtragende Färsen,** außerdem
**40 Eber und Sauen**

der Yorkshire- und der veredelten Landschweinrasse von **Mitgliedern der Danziger Schweinezuchtgesellschaft.**

Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistungen der Tiere usw. versendet kostenlos die

**Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.**

---

## Der Herr

*kleidet sich elegant bei*

## *Waldemar Mühlstein*

*Schneidermeister*

*ul. Gdańska 150 Danzigerstr.*

*Fernruf Nr. 1355.* 9248

---

Endlose

## Kamelhaar-Riemen und Leder-Riemen

für Dreschmaschinen
sowie sämtliche

**Maschinenöle**
**Zylinderöle**
**Motoren- und Autoöle**
**echte Norweger Trane**
**Wagen- u. Maschinenfette**

Tel. 288 und 1616.

empfiehlt billigst zu günstigst. Zahlungsbedingungen

## Ernst Schmidt

**Treibriemen-, Oel- u. Fettfabrik**
**Bydgoszcz, ul. Dworcowa 93.** 9699

---

## Sprzedaż przymusowa.

W piątek, dnia 14. sierpnia, o godz. 11 przed poł. będę sprzedawał w Bydgoszczy, przy **ul. Szpitalnej 8**, wlokalu p. A. Średniego najwięcej dającemu i za gotówkę: 9708

**1 regał do towaru**
**i 2 stoły składowe.**

**Preuschoff,**
**kom. sądowy w Bydgoszczy.**

---

Allen Freunden u. Bekannten beim Scheiden aus Polen 6541

**herzliches Lebewohl!**

**Gertrud Boigt.**

---

Der Betrieb meines

## Sägewerks

beginnt wieder am 16. August cr. u. übernehme jedes Quantum

**Lohnschnitt**

bei bedeutender Ermäßigung des Preises u. sauberst. Ausführung.
**B. Panten,**
Sępólno, Pom. 9718

---

**Hartgebrannte Ziegelsteine, poröse Deckenziegel, „Wandplatten, „Langlochsteine** liefert per Bahn und Kahn 9710

**A. Medzeg,**
**Dampfziegelwerke, Fordon-Weichsel.**
Telefon 5.

---

## Saison-Ausverkauf

Wir verkaufen, um zu räumen,

**fast umsonst**

| | |
|---|---|
| Kinder-Sporthüte, farbig | —.95 |
| Kinder-Söckchen, Gr. 3—10 | —.95 |
| Seiden-Schals, extra lang | 1.95 |
| Damen-Strümpfe, Seidenflor | 1.95 |
| Ledersandalen, alle Größen | 2.95 |
| Weiße Matrosenblusen | 3.95 |
| Weiße Voileblusen, „Filet" | 3.95 |
| Kinder-Lederschuhe, auch Lack | 3.95 |
| Damen-Waschkleider | 4.95 |
| Wollene Damenkleider | 9.75 |
| Damen-Strickjacken, reine Wolle | 9.75 |
| Damenkleider „Voile" | 9.75 |
| Damen-Lederstiefel | 9.75 |
| Damen-Leder-Halbschuhe | 9.75 |

**Besonders unter Preis:**

| | |
|---|---|
| Damenblusen Crepe de Chine | 14.50 |
| Damen-Lackschuhe, neueste Fassons | 18.50 |
| Damenkleider, Waschseide | 19.50 |
| Damenmäntel hell und dunkel | 19.50 |
| Damenmäntel, „Covercoat" | 28.50 |
| Damenmäntel, la Tuch | 38.50 |
| Damen-Kostüme, Seidenfutter | 38.50 |
| Damenmäntel, „Gabardine" | 48.50 |

Kein Verkauf an Wiederverkäufer, kein Postversand. 9665

## Mercedes

**Mostowa 2.**

---

## Ich mache es Ihnen möglich

Ihren lieben Verstorbenen ein **Grabmal** setzen zu lassen durch meine unerreicht

## niedrigen Preise durch gute Arbeit durch Zahlungserleichterung.

**Steinmetzmeister G. Wodsack,**
**nur** Dworcowa **79.** 9660

---

**Haushaltungs-Pensionat u. akademisches Schneiderlehrinstitut** von **M. Huwe, Gniezno. Mieczysława 27.**

**Beginn des Winterkursus: 5. Oktober.**

Gründliche Ausbildung im Haushalt, besonders Kochen, Feinbäckerei, Einmachen, Handarbeit, Wäschenähen und Schneiderei mit akademischer Schnittlehre, Servieren u. a. m. Auf Wunsch Polnisch und Musik. 8965

Prospekte postwendend.

---

**Rechtsbüro**

## Karol Schrödel

**Nowy Rynek 6, II.** 9209

erled. sämtl. **Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit, übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.**

---

## „OIKOS" A.-G.,

**Danzig-Langfuhr, Hauptstraße 70.**
**Telefon 419-30 und 415-16.**

## Parkett-Fußböden

**Fenster :: :: Türen** 7326
**Innenausbau.**
**Hölzerne winterfeste Wohnhäuser.**

---

**Unser Hühneraugenkollodium** ist seit gut 30 Jahren erprobt als wirksam und preiswert. 9451 **Schwanendrogerie, Bromberg,** Danzigerstr. 5.

---

Behördlich konzessionierte

## Handels-Kurse

Unterricht in Buchführung, Maschinenschreiben, Stenographie, Korrespond., Wechsellehre usw. Anmeldungen nimmt entgegen 8967
**G. Vorreau, Bücher-Revisor,**
Jagiellońska 14. Telefon 1259.

---

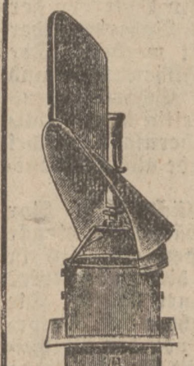
## *Uspulun*

## Saatbeize

zu Orig.-Fabrikpreisen, empfiehlt 934

**Drogerie Universum**
**Poznań, Fr. Ratajczaka 38. Tel. 2749.**

---



## Schornsteinaufsätze

**Aeolus — Simplex**
**Teerfreie Bedachung**
**— Ruberoid —**
**Verzinkte Dachfenster**
**Kittlose Oberlichte**

## M. Rautenberg i Ska.

**Bydgoszcz,** Jagiellońska 11.
Telefon 1430. 8083 Telefon 1430.

---

## Niedrigste Preise!

Die Ware stammt aus der **Konkursmasse der Firma**

**Deręgowski i Zwierzycki**
**ul. Dworcowa 74.**

Der Detail-Verkauf findet von 2—6 Uhr nachm. statt. 9658

---

## Formulare

für

**An-, Um- und Abmeldungen**
**zur Kranken-Kasse**

sind wieder vorrätig.

**A. Dittmann G. m. b. H.**

Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

---

## Herbstsaatgut

**Original Pommerscher Dickkopfweizen**
**1. Absaat Pommerscher Dickkopfweizen**
**1. Absaat Wangenheimroggen**

empfiehlt, von modernster Reinigungsanlage gereinigt 9703

**Dom. Czajcze, Kr. Wyrzysk,**
Tel. Wysoka 2, Eisenbahnstation Białośliwie

---

**Die grösste Kanone**
ist und bleibt der **Wicek Kujawski,**
**Fordonerstraße Nr. 1.**
**Das ist derjenige,**
der unsern Kummer und Sorgen vertreibt.
**Darum gehen wir heute alle hin.**
**Dort**
ist **Künstler-Konzert.**
**Dort**
ist **Dancing** bis 3 Uhr früh.
**Dort**
kannst du alle Schönheiten sehen.
**Dort**
kannst du Kegeln bis 3 Uhr früh.
**Dort-**
hin kannst du fahren mit dem Autobus für 50 gr von der Klarissenkirche um 11, 11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½ und 3 Uhr nachts.
**Dort**
kannst du abfahren mit dem Autobus jede halbe Stunde, für 50 gr nach Hause.
**Dort**
findest du eine gute Küche.
**Dort**
findest du gute Getränke und Zakąski.
**Dort**
**ist der Eintritt frei.** 6561
**Also**
wir fahren zu der **Kanone,** dem dicken
**Wicek Kujawski.**

---

Gewasch., sandfr.

## Kies

in jed. gewünscht. Korngröße, bes. Garten- u. Filterkies hat frei Kahn od. frei Waggon Anschlußgl. Fordon abzugeben
**A. Medzeg,**
Dampf-Ziegelw. Fordon-Weichsel. 9208

---

**Nur kurze Zeit**
liefere 6557

**12 Porträtkarten . . . 4.80**
**12 Paß und Miniatur 3.00**

**Foto - Atelier „Rubens"**
Inh. Jozef Czernacz, Gdańska 153.

---

## Blitzableiter - Neuanlagen - Prüfungen

**sowie sämtl. Bedachungsarbeiten**
führt billigst aus
**A. Thiele, Dachdeckermeister, Wąbrzeżno,** Pomorze. 9445

---

**Wir suchen Aufkäufer für**

## Butter u. Landeier

und erbitten Angebote.

**Molkereiproduktenvertrieb Zoppot,**
Cecilienstraße 13. 9689

---

## Deutsche Bühne

**Bydgoszcz T. z.**
Oberleitung Dr. H. Tike.
**Sonnabend, 15. August abends 8½ Uhr:**

**Konzert- u. Liederabend**

Marra v. Derrs, Sopr., J. Kerger, Tenor, Prof. Friedberg, Violine, Janina Wasserzug, Klavier. 9641

Vorverkauf ab Mittwoch, den 12., in Johnes Buchhandl., Danzigerstr.